



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 7. Die H. Mutter Gottes ist von den Ordens-Leuthen erkandt vnd geehrt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

derwerck gethan; mag solches gelesen werden bey den Geschichtschreibern / die ich vnder verzeichnet hab: dann Zeit seyn will / auch etwas von den Geistlichen Orden zureden.

I. 7.

Die H. Mutter Gottes ist von den Ordens-Leuthen erkandt vnd geehrt.

I.

**N**ieho ziehe ich auff mit andern Ritters = Männer des Christlichen Kriegs = Heers: welche mit dem H. Apostel Pauls reden (die Waffen / so wir zu vnserm Krieg brauchen / seynd noch von Stachel noch Ensen: sonder haben ihr Stärke von Gott dem Allmächtigen / dardurch wir die Schanssen der Feinden umbwerffen / ihre Anschläg zunichten machen / der Feinden Vermessenheit / mit deren sie sich über die Weisheit Gottes erheben wollen / vnderdrucken; Endlich alle Geschöpf in den Dienst vnser Heylands vnd Seligmachers Jesu Christi bringen) Dise / die solches thun; seynd die Geistliche Orden / so im Hauß Gottes zu vnderchiedlichen Zeiten auffgerichtet / gestiftet vnd angestellt worden: welche / obwol sie an Kealen vnd Kleidmaen vnderchiedlich seynd; haben sie doch alle ein gleiches Gemüch / gleiches Vorhaben / Ziel vnd End / nemlich den ewigen Weg der wahren Evangelischen Vollkommenheit zu wandlen; vnd die Seelen zur Liebe des Jentgen zu bewegen / der sie mit seinem rotenfarben Blut erkant hat: alle dise Ordens = Leuth streitten vnder dem Fahnen vnd Schirm der Gnadenreichen Mutter Gottes

Kkk iij

res 5

endlich gleich dem König David vor Kummern augenblicklich anezfangen aufzudorren; auch disen halbstärzigen Irthumb auffgeboigen Knien / (dis geschah / laut Presdiger Chronik (Ca) in der Statt P. y) mit weinenden Augen vnd berrübtem Gemüch seiner lieben Mutter der Himmelskönigin zuklagen; vnd weilten mit so vilen seinen Predigen vnd Ermahnungen bey disem verstocktem hartnäckigem Volck / neben so vilen täglichen Wunder = Wercken / die geschahen nichts aufrichtan köndte: habe doch ihnen die Mutter der Barmherzigkeit getröst mit dergleichen Worten: Es habe ihr allerliebster Sohn auch vil Arbeit / Schweiß vnd Blut für diese armfelige Seelen / vmb welche er sich so ernstlich annemmet / angewandt vnd vergossen: allein die Bestandhaftigkeit vermöge was schwer vnd mühselig / zu einer glückseligen Endschaft bringen: er werde zu seiner Zeit mit Freuden einschneiden / was er jetzt mit Weinen vnd Trawren sähen thue: Im übrigen wolle sie ihme ein gutes Mittel an die Hand geben / mit deme er in wenig Zeiten die Hohn vnd Ehr ihres allerliebsten Sohns / wie auch die Jhrige / sehr fürdern / vnd sowol die sichtbaren als vnichtbaren Feind leichtlich dämmen vnd überwinden würde: vnd sey einzig der Rosenkrans / bey welchem man die Geheimnissen ihres lieben Sohns vnd ihres Leben betrachten solle: auch eben diser Rosenkrans solle das Pfand seyn ihrer Liebe gegen dem Orden / den er in kurtzem in der Christlichen Kirchen einstellen / vnd seine Kinder oder Geistliche Ordens = Genossen die Fürtreffigkeit vnd mustichen Drauch diser Geistlichen Waffen durch die ganze Welt bis zum End derselben prediaen / vnd allzuein machen würden. Was nach diser Gottseligen Ermahnung der H. Jungfrauen / der H. Dominicus für grosse Wunder

(a) Odo Giffani in D. Vrg. Anciensis lib. 3.



res; wie solches ausführlicher soll verstanden werden.

### Die erste Geistliche Ordens- Leuth.

2. Es ist bekandt männiglich/das die erste Geistliche Ordens-Leuth (a) die zu Zeiten der H. Aposteln den Fahnen Christlicher Vollkommenheit aufgestreckt/ vielfältige Widerwärtigkeiten vnd Anstöß anfangs angeirosen/ sich aber eyfferig vnd ernstlich/ Gott vnd seiner lieben Mutter trewlich zudienen vnderstanden / in Schrifften ihren Nachkömmligen nichts hinderlassen haben/ als ihre rittrliche gottselige Thaten/ die Lebenszeiten sie bezangen hatten. Deren die erste waren/ die sich anfänglich in der Statt Alexandria vnder der Regel des H. Evangelisten Marci versamblet haben / so nachgehends durch Verfolgung vertriben/ sich hin vnd her aufheulen müssen: wurden doch in vnderchiedlichen Orten etliche gefunden/ die ihre Regel auch angenommen; vnd theils in der Einöde/ theils in den Städten ihre Wohnung gesucht haben: vnder denen auch diejenige waren/ die ein Zeitlang hernach sich in Orient in die Regel des H. Basili haben einschreiben lassen. Andere haben in Africa den Orden des H. Augustini; andere in Italien des H. Simpliciani angenommen. In Franckreich haben sich etliche der gehorsame des H. Martini vnderworfen; vnd also geschah es in andern Orten mehr; bis endlichen gegen Occident oder Niederland der H. Benedictus/ gleichwie ein newe Sonn hat angefangen aufzugehen / welcher seine glanzende Stralen auff alle End aufgeworffen / vnd gleichsam die ganze Welt an sich gezogen hat.

(a) *Les premiers Religieux.* (b) *De saint Benoist.* (c) *D. Benedicti Cronicon. per Antonium de Tere eo anno.* (d) *f. 5.* (e) *lib. 7. de Divinis officis cap. 25.*

### Des H. Benedicti Orden.

3. Diser H. Vatter / da er anfangs im fünffhundert vnd zehende Jahr seine Jünger oder Ordensgenossen (b) zu versambten, hat er für ein Grundfest seines Ordens die Andacht vnd Liebe gegen der H. Mutter Gottes gelege; dessen wahre Zeugnuß gibt (c) die Kirch / welche er vnder den sechs ersten Kirchstern vnd Kirchen/ die er in Italien erbauet hat / ihr zuehren weihen / vnd Sancta Maria de Portiuncula nennen lassen: deren gleichförmige bald darnach bey Ailly aufgerichtet worden; welche vnder dem Kloster auff dem Berg Cassino war/ vnd nachgehends von H. Benedictinern freywillig dem H. Francisco übergeben worden / als er den ersten Anfang seines Gottseligen Ordens machen wolte / wie oben gesagt worden. Auf des Gottseligen Schuel des grossen Patriarchen des H. Benedicti (d) seynd herfür kommen die H. Gregorij / Leonis / Iosephi vnd vil tausend andere fürtreffliche eremische Diener der H. Mutter Gottes (von denen mehrers mit besserer Gelegenheit in folgenden Tractaten gesagt wird) fürstlich mach ich anjeko ein sonderbare Andacht / welche diser löbliche Orden gegen der Himelkönigin trägt / vnd vom Gottseligen Prælaten zu Euis im Teuschland im Buch von dem Orden/ erzehlet wird / fürbringen. Diser sagt in Auflegung der Worten des H. Propheten Davids (Sion wird in allen Zeiten die erste / vnd fürnehmste meiner Freuden seyn) diß seye in dem Orden des H. Benedicti verborgetlich vnd sonderbar zu beobachten; das im selbigen ein Geses vnd Ordnung seye/ die in gemein alle ihre Gottes-Häuser/ so vil sie haben/ antreffend vnd aufweise/ das in jedem ihrer Gottes-Häuser



**Der Cluniacenser-Orden.**

4. Nach dem der erste Enffer vnd Andacht in des Heil. Benedicci Orden allgemach anfangen zu erkaltten/ hat ein Gottseliger Mann Ddo genant/ erwählter Abbt des Gotts-Haus zu Cluny/ (b) ohngefähr vierhundert sechs Jahr/ nach dem der Orden angestellt ware/ mit allem Fleiß vnd Ernst sich dahin begeben/ daß derselbige widerumb in sein alten Standt der Andacht vnd Frombheit kommen möchte/ auch die Geistliche Zucht vnd Regel/ wie vor altem in seinem Gotts-Haus widerumb außbracht wurde: Damit aber die gute Anordnung/ die gemelter Abbt erneuert/ nit allein in seinem Kloster zu Cluny/ sonder in allen vbrigen dieses Ordens desto besser kundte gehalten werden: hat er zuwegen gebracht/ daß ins künfftig die Abbeÿ Cluny für das Haupt/ vnd erste Gotts-Haus vnder allen/ die sein Erneuerung angenommen/ solte gehalten; wie dann auch der Abbt von Cluny für das Ober-Haupt der vbrigen allen solte erkannt werden; Deynneben/ ein jeder wissen solle/ daß dise sein Erneuerung auff sonderbare Hulff vnd Beystande der glorwürdigen Mutter Gottes gearündt seye/ ohne die sein Orden in rechtem Thun vnd Wesen nicht bestehn möchte: befahle/ also/ daß alle seine Ordens-Leute das Officium, (c) oder den Curß der H. Jungfrauen alle Sambstäg ( so fern sie nit durch wichtige Ursachen verhindert wurden) von der Octav der Dreymess bis in die Fasten: von Ostern bis in die Creuzwochen/ vnd von der Pfingsten bis in das Advent betten solten: welches nachgehnds die ganze Christliche Kirch zuthun/ auch angenommen hat; zugleich wie sie auch die Gedächtniß der Abgestorb-

Hinfern ein kleine Capell vnser Frauen sein solle/ bey der an Sontagen durch das ganze Jahr in den Processionen die erste station solle gehalten werden. Ich zweiffle meines theils gang nit/ die H. Mutter Gottes habe dise Andacht vnd Ehr/ die man ihr also beweise/ vnd selbst dise Geistliche darzu/ wegen eygner Heyls angeriben/ gegen denselbigen / auff tausentfältige Weis erkunt/ vnd belohnet. Ich muß noch vber das bekennen / daß ich herzlich getrübet worden / da ich gelesen / was auff ein Zeit die Mutter Gottes ihrer trewen Dienerin / der Heil. Brigitta (a) geoffenbaret: dann als sie ihr den Heil. Benedicum durch ein feurige Kugel / so die ganze Welt erleuchte vnd anzunde/ scheinbarlich gezeigt; sagte sie ihr: daß seine Nachkömbling nach vnd nach dieses Feur in Abgang haben kommen / vnd das Licht erlöschten lassen; sie aber noch drey Zimcklein habe/ mit welchen sie das Feur widerumb anzünden wölle/ damit ihr allerliebster Sohn von diesem Orden/ widerumb wie zuvor/ geehret vnd bedient wurde: solldis vns nit ein gute Zeitung seyn? von deren herrlich wir vns zu erfreuen haben? weil wir sehen/ daß die H. Jungfrau schon allbereit zu diesen vnsern Zeiten (sey Gott lob vnd Danck) ihr Versprechen anfangen zu erfüllen/ vnd das Feur der alten enffrigen Andacht in diesem Gottseligen Orden auch widerumb anfangen zubrinnen? Wir wöllen hoffen/ die H. Jungfrau/ weil sie so glücklich angefangen / werde nit nachlassen/ bis gemeltes Feur der wahren Andacht in diesem Orden durch die ganze Welt widerumb recht werde angezündt seyn.

(a) lib 3. revelat cap. 21. (b) de Cluny D. Antoninus 2. part. tit. 15. c. 16. §. 1. ponit an. 913. ali. 916. (c) In rubric. Breviaris Cluniacens.



storbenen Seelen an dem folgenden Tag nach aller Heiligen / dessen der H. Odilo / auch gewestter Abbt zu Cluny / die erste und fürnehmste Ursach gewesen / hat angenommen. Wann aber velleicht einer / mit gemeltem H. Abbt Odilo in dem Leben / daß er von dem H. Majolo auff den entfften Tag Mayen geschriben / wolte dafür halten / der Gottselige Berno / der im neunhundert vnd zwölfften Jahr in Got verschyden / vnd des H. Odonis Vorfahr ware / der erste gewesen seye / der das Gottes-Haus Cluny widerumb zum alten Eyffer gebracht habe ; wurde ich weder das eine noch das ander vil versecten / oder vil mich darwider setzen.

### Der Cistercienser-Orden.

7. Zwen Jahr (a) nach dem der Orden zu Cluny widerumb recht eingericht worden / hat der hochwürdige Robertus / Abbt zu Molefine sich zwanzig seiner Ordens-Brüder wegen gleichförmiger Ursach in den Walde gen Cisters begeben / in demselbigen ein Kloster aufferbawt / vnd darinn ein Gottseliges / ja ganz Engllisches Leben geführt : vnd die weil dise fromme Brüder auß Anleintung der H. Mutter von der Kirchen vnd Abbtey Molefine / die ihr zugeweiht ware / gezogen seynd / haben sie von derselbigen Zeit her Anordnung gethan vnd befohlen / daß alle die Gottes-Häuser / die künfftig wurden erbawt werden / vnd den Prälaten von Cisters für ihr Ober-Haupt erkennen wurden / die H. Mutter Gozzes für ihr Patronin vnd Schirmerin annehmen / auch alle dieses Ordens Brüder / für ihr liebe Mutter halten vnd anruffen sollen. Man hat in Erfahrungnuß (das doch wunderlich ist) daß alle die jenige / so in disen Orden tretten / Weibs- oder Manns-Personen / so bald sie das Kleyde des Ordens anlegen / gleich ein son-

derbare Lieb vnd Anmichung zur Himmels-Königin empfinden. Also wird von einem glaubwürdigen Histori-Schreiber (b) gemelten Ordens erzehlt / daß einer seiner Brüder / der schon Profets war / vnd Gottselig lebte / auff ein Zeit im Geist bis in Himmeln verzuckt worden / allwo er ein große vnd gleichsam vnzahlbare Schaar der Heiligen in vnderchiedliche Stellungen außgetheilt / auch mit vnderchiedlicher Kleydung bekleidet / gesehen habe / doch keinen seines Ordens finden können / welches ihm sonderbare Gedancken gemacht habe : Vnd weil er in seinem Zweifel vnd Kummer kein fern Trost noch Zusucht zuhoffen vnd zu finden wuffte / als eben bey der Himmels-Königin / habe er sie mit kläglichen Worten auff dise Weis aneredt : O. H. Jungfraw / was muß dich bedeuten ? daß ich so vil H. von allerley Ordens-Leuten vnd Ständen alhie sehe / vnd aber kein einigen von meinem Orden / der dich doch so junglich liebt / so eyfferig verehren thut / erkennen oder sehen kan ? Auff welches die Mutter der Gültigkeit ihm geantwortet vnd gesagt habe : Mein lieber Sohn / du solt dich ab diesem nit verwundern : dann meine liebe Kinder von dem nem Orden / seynd allezeit bey mir vnd meinen Flügeln bedeckt : vnd als sie dise außgeredt / habe sie ihren Königlischen Mantel auffgethan / vnder welchem er ein große Anzahl / so wol der Brüder / als Schwestern seines Ordens gesehen / die alle von der H. Jungfrawen lieblich umfangen worden. Es ist keiner / deme nit bewußt sey / wie fast die Himmels-Königin den H. Bernardum / vnd andere mehr dieses löblichen Ordens / von welchem wir in folgenden werden Meldung thun / geliebt habe : Immittell aber können die jenige / so mehrers wissen wollen ; nemlich / was sonderbare Lieb vnd

(a) de Cise aux. Caesarus lib. 1. cap. 1. statuit ad annum 1098. (b) Caesarus lib. 7. cap. 46.



Gnaden die H. Jungfraw vnder schidlichen andächtigen Personen in diesem fürtrefflichen / vnd in der ganzen weiten Welt berühmten Orden erzeiget habe / dasselbige bey oben angezogenen Histori-Schreibern (c) finden.

**Der Carthäuser-Orden.**

6. Ich hab von dem Eistercienser Orden wegen des H. Benedicti Ordens / vor diesem Orden (der doch zwölff Jahr älter / (b) als der ander) Meldung gethan. Man hat gleich anfangs von diesem Gottseligen Carthäuser-Orden Hoffnung gehabt / daß vil gutes darauß entspringen werde; dann zu vor vnd ehe der H. Bruno (der ein Stifter vnd Anfänger dieses Ordens gewesen) nach Granel kommen / vnd die große wüste Einöde der Carthäuseren für sein Wohnung außertöhren / ist dem H. Hugo / Bischoffen zu Granel sein Ankomme von Gott geoffenbar worden; hat auch Gott selbst von dem Himmel herab in dieselbige wüste Einöde steigen gesehen; Es hat nit minder die H. Jungfraw dem H. Bruno bald zu erkennen geben. daß sie ihne sambr seinen Brüdern in dieses Ort geföhrt vnd begleyt habe: dann wie der ländige Sachan ein Feind alles guten / dessen Brüder von ihrem Gottseligen Vorhaben wolte abwendig machen / vnd solches mit schönen vnd saubern Fürwänden / neben andern auch / das es unmöglich wäre / daß ein Mensch in einem so strengen Leben verharren könne / der sich in ein so kleines Hüttlein / nit anderst / als in ein Grab / ganz lebendig thue einschließen; Hat die H. Jungfraw ihnen den H. Apostel Petrum zugeschickt / vnd ihme befohlen / dem H. Bruno in ihrem Namen anzuzetigen; er vnd seine Brüder

sollen gut Hers haben / vnd sich versichern / daß sie den ganzen Orden in ihr Schut vnd Schirm auffgenommen / daß sie auch keinen vnder ihnen jemahlen verlassen wölle / so fern sie täglich ihr zu Ehren den Curß oder das Officium von Ihr betten wurden. Vnd dieweil dise Ordens-Leute dieses ihnen anbefohlene Gebett fleißig verrichtet; hat die H. Jungfraw auff ihrer Seiten ihr Versprechen auch treulich gegen ihnen erfüllt: in deme diser Orden durch sonderbare Hilff vnd Beystand der Glorwürdigen Mutter Gottes dieses sonderbare Privilegium vnd Gnad vor allen andern Geistlichen Orden erlange / daß er sich seiter fünffhundert vnd sechzig Jahren allezeit in der alten Andacht vnd Eyffer gegen dem Gottesdienst erhalten / vnd im wenigsten nit abgenommen hat. Dieser Orden verbleibt also steiff vnd beständig in der Andacht vnd Liebe gegen der H. Jungfrawen / daß man kein emige Kirchen / die ihme zugehört / sehen kan / die nit ihr zu Ehren geweyhen vnd geheiligt seye. Man kennet von diser Andacht dieses Ordens ein großes Buch schreiben: Gnuß sey das wir wissen / was der Frome vnd Gottsförchtige Landsperger / (c) Carthäuser Ordens / seinen Brüdern für ein seine Geistliche Vbung hinderlassen habe; daß sie nemlich / so oft sie auß ihren Kämmerlein / oder in dieselbigen gehen wolten / sich erinnern solten / Mariam / als ihre trewe Schirmerin / vnd einiige Hoffnung nach Gott / zubegrüssen.

**Der Prämonstratenser Orden.**

7. Es seynd nit mehr als zwey vnd zwanzig Jahr / (d) daß der Prämonstratenser Orden nach dem Eistercienser Orden ist ange stellt worden / dessen Anfänger vnd Stifter

¶ ¶ ¶

(a) Casarius lib 7. (b) Institutus anno 1086. Baron ad eum annum. (c) In ordinario brevi seu ratione vivendi Charthusianorum (d) De Premontré Fundatus anno 1120. Autheribus Miræus in Chronico Premonstratensiali anno 1130.



der H. Norbertus Erzbischoff zu Magdenburg gewesen: beyde Orden / einer wie der ander / hatte gleiche Neigung vnd Liebe gegen der Himmelkönigin / in ihrem Anfang / Fortgang / vnd noch jetziger Zeit in ihrem Gottseligen Wandel. Man kan auß dem Wörtelein (Præmonstratenser) abnehmen / daß alle dieses Ordens sonderbar der Heil. Mutter Gottes zugehörig seyen: dann ob gleich wol die gemeine Sag ist / daß gemelter Orden sein Namen vom Drth / da er sein Anfang genommen (wie Carthäuser / Cistercienser / vnd andere Orden mehr) auch soll empfangen haben; ist nichts desto weniger mit gutem Grund zuglauben / wahr zu seyn / was im anfang ihrer Constitutionen vnd Regeln vermeldt wird: daß nemlich / als der H. Norbertus noch im zweiffel stehende; sich auch nit entschliessen kundte; was er seinen Brüdern vnd Ordensleuten für ein Kleidung geben wölle; ihme ein Enael / auß Anordnung vnd Befehl der H. Mutter Gottes / erschienen seye; ihme befohlen / solche Kleider / (ganz weiß wie er / ein Engel / bekleidet seye) allen / die in sein Orden begehren aufgenommen zu werden / geben solte: weil dann die Kleidung dem H. Norberto / ehe er sein Orden auffgerichte / gezeigt vnd vorgewisen worden; ist kein zweiffel / der Orden seye darvon Præmonstratenser Orden genant worden. Auß dem Leben des H. Norberti / vnd viler dieses Ordens / sonderlich aber des H. Hermanni von Steinwald (von deme wir inskünftig mehrers reden wöllen) können / wir wol die große Gnaden / welche die H. Jungfraw ihnen vnd dem Orden in gemein sonderbar bewisen / abnehmen: Solches aber weiltäuffiger zubeschreiben / ist nit mein Vorhabens.

### Der Wilhelmiter-Orden.

8. Eben im selbigen Jahr / oder wie andere sagen / vier Jahr nach dem Præmonstratenser Orden / hat der Heil. Guil. elmus von Vercelle, (a) der geharnischte genant (weil er gemeinlich ein Harnisch am Leib / vnd Deckelhauben auff dem Haupt getragen) sein Orden auffgerichte: diser Orden der auß den Armen der H. Jungfrawen (also zu reden) hergestossen; ist vom Berg / auß welchem die erste Capell vnd das erste Waldbrüder-Häuslin dieses Ordens aufferbawt / vnd zu Ehren der Himmel-Königin auffgeopfert vnd geweycht worden; de Mont-Vierge, oder vom Jungfrawen-Berg genant.

### Der Orden der Heiligsten Dreysaltigkeit / oder Erlösung der Gefangnen.

9. Ohngefähr im eylffthundert / siem vnd neunzigsten Jahr / (b) hat der Geistliche Orden der Allerheiligsten Dreysaltigkeit / den man auch der Erlösung der Gefangnen nennet / angefangen. Es ist etwas vnderscheidts zwischen dem Ritterlichen Orden der Gefangnen (von deme wir oben geredt) vnd diesem Geistlichen Orden. Erstliche nennen / es haben zween Französische Einsidler Ioannes de Matra, ein Edelmann auß Provence / vnd Felix Valensien, disen Orden auffgerichte: deren löblicher Anschlag (den sie zweiffels ohne von Gott gehabt) von Pabst Innocentio dem Dritten mit allem für gut erkent vnd bestättiget / sonder so gar zu Rom eingesezt / auch ihnen Ansehen gegeben worden / daß in vilen vnder schiedlichen Drthen der Christenheit sich diser Orden errecken vnd einkommen können. Sie mo-

(a) Du Mont. Vierge. Martyrol. Rom. 25. Iunij (b) Sabell. l. b. 5. hist. Encaid. 9. Lelau Zecchini de republ. Eccl. Tract. de relig. cap. 11. Gononius ex antiquis monachis ordinis Sanct. Trinitatis.



ren zu allen Zeiten vnder dem Schut und Schirm der Mutter Gottes; welches sie bezeugt haben im General Capitel/ so im vierhundert neun und zwanzigsten Jahr im Convent zu Certfroid gehalten worden: in deme ein alte Satzung widerumb bestatigt worden/ mit deren sie sich verbunden/ alle Donnerstag das Jahr hindurch das Officium von der Heiligsten Dreyfaltigkeit; wie auch alle Sambstag das Officium von vnser Frauen/ ein jedes mit neun lectionen/ beyden zu Ehren zubetten. Ich soll nicht vergessen zu melden / das ein Erlandenuß vom Königlichem Rath in Portugall (gemeinlich die Tafel des Gewissens genant) gefunden werde/ dieses innhaltes/ das auß dem Belt/ welches von disen Ordens Leuten/ zu Erlösung der Gefangnen/ gesamblet wird/ auß den Stöcken der Kirchen/ in die man das Belt zustewren pflegt / ein Bild vnser Frauen solle gemahlt werden/ die ihr Sohn auß den Armen trage; sambr eilichen Gefangnen mit Ketten geladen/ auß einer Seiten neben ihren Füßen; auß der andern aber ein Geistlicher ihres Ordens/ der mit einer Hand das End des Rocks der H. Mutter Gottes anrühre; die andere gegen den Gefangnen außstrecke/ mit einer Schrift auß seinem Mund disen Kueß in sich haltend. (O wehediige Mutter Gottes/ löse auß die Ketten diser armen Gefangnen.) Ich will allhie nicht erzehlen die grosse Anzahl der Bruderschaften; welche diser Ordnen zu größerem Lob und Ehr der Himmelskönigin auffgericht: insonderheit ein Bruderschaft von dem Scapular ihres Ordens: Ein andere von vnser Frauen des Retzedes oder der Heylung; vnd andere dergleichen/ deren im einsigen Convent zu Lisbone sibem gezehlt

werden. Die Chronick dieses Ordens wird einem jeden / der sie begehrt zu lesen / außweisen; das die Gnaden/ so sie von der Himmels Königin in ihrem ganzen Orden empfangen / nit geringer als die Andacht vnd liebe/ die sie zu Förderung ihrer Ehren getragen haben / gewesen sey.

### Der Schuler Thaler Orden.

10. Im Jahr zwölffhundert eins/ ist ein Orden le Val des Escoliers, (a) das ist/ Schuler Thal genant / im Bistumb Langren auffgerichtet: dessen Ordens Brüder gleich anfangs sich dem Dienst der Himmelskönigin also ergeben / das sie alle ihre Klöster vnd Gottshäuser / so vil sie auffgericht haben / von vnser Frauen her/ ihr Namen haben: als wie die Klöster vnser Frauen Bonneval, Bauray, Forest, de l'Isle, vnd andere mehr.

### Der weitberühmte Prediger Orden.

11. Im Jahr 1217. (b) ist der fürtreffliche vnd glückselige Prediger Orden eben zu rechter Zeit / der Catholischen Kirch zu grossem Ruh und Heyl/ angestellt worden: als nemlich die Albigenser mit ihrer verführischer Lehr durch ganz Frankreich Göttliche vnd Menschliche Gefäß schwächten; als der Manicheer vnd Sacramentierer Sect durch Italien sich aufguffe; als die Moren den besten Theil in Hispanien verhergten vnd verderbten; als die Kirch in Orient mit einem bekläglichem Irthumb sich von der Römischen sonderte; als Saladinus/ König der Saraceneren/ Syriam mit Kriegsmacht überzoge; als die Strittigkeiten zwischen den Gelyphen vnd Sibelinern die

211 ij

(a) Le Val de Escoliers. Franciscus Barus Tom. 2. Monumentorum an. 1201. (b) Des Freres Precheurs S. Antonin 3. parte tit. 23. c. 3. Anton. Senens in Chronico Fratrum Predicatorum ad an. 1217. Bzovius in supplemento annal. Baron. an. 1216. alij Scriptores supra laudati Vita S. Domini.



ganke Christenheit in Vnruhe brachte; mit einem Wort: als man vermeynte / der leydige Sathan seye ganz ab der Ketten kommen; vnd habe von Gott Gewalt erlangt / die ganke Christenheit zustricken. Der H. Antonius / Florentinischer Erzbischoff / ein hocheleuchtlicher Lehrer / Prediger Ordens / sagt mit wenig Worten / was er nachgehends der Länge nach auflegt / in welchem alles begriffen / das / was meinem Vorhaben dienstlich seyn kan. Nemblich / das die H. Mutter Gottes Maria diesen Orden angestellt / vnd zur Bestätigung geholffen; sie habe ihme auch die Form der Kleideren gewiesen vnd geben / beyneben versprochen / das sie denselbigen in allerhand Vngelegenheiten vnd Gefahren beschützen vnd schirmen wölle. Das aber sie ihn angestellt habe, erscheint auß dem Gesicht / welches der H. Dominicus gehabt: Als diser H. Mann auff ein Zeit zu Rom in S. Peters Kirchen nächlicher weilbetere / auch gesinnet ware / mit etlichen seiner Brüdern mit Gutheissen vnd Einwilligung Pabsts Honorij des Dritten / die Regel vnd Orden des H. Vatters Augustini anzunehmen; kame ihm vor / er sehe / wie vnser Heyland wegen der grossen Sünd vnd Lasten der Welt ganz erzürnet / sich entschlossen habe / mit dreyen Pfeilen / die er in der Hand truge / das ganze Menschliche Geschlecht zu vertilgen / (welche drey Pfeil / drey Straffen vnd Geißel andeuten / mit denen er die Welt pflegt abzustraffen) auff der andern Seiten aber / wie die Mutter der Barmherzigkeit / auff ihren Knien mit demüthigem Gebett / das Menschliche Geschlecht mit ihrem erzündten Sohn widerumb versöhnen wolte; vnd bedumckete ihnen / ihr Fürbitt wäre auff diese Weiß gewesen: das nemblich sie gleichwol selbst bekennen müste / das Sünd vnd Laster täglich in der Welt vberhand

nembten / vnd der größten Straff würdig werch wären; weisen aber ihr geliebter Sohn auß seiner vndillichen Güte geneigt seye dem armen Sünder mehr zuhelfen / als ihne seinen Verdiensten nach zu verderben. Weilen auch er zu allen Zeiten einen gesinneten habe / der ihme sein rechtmässigen Zorn abnehmen thäte; also wölle sie ihme zwey ihrer Kindern fürstellen (zeigte auff den H. Dominicum vnd Franciscum) die mit ihrem Euffer in kurzer Zeit bey dem Menschlichen Geschlecht auff ein neues sein Glück vnd Ehr befördern / vnd die Sünder von Gottlosen zum bessern Leben bekehren wöden. Wer wolte zweiffen / das der Heyland der Welt die so innstündige Bitt seiner liebsten Mutter nicht erhören wöde? er sagte ihr alsbald alles zu / vnd befahl diese zween ernstlich zu ermahnen / das sie all ihr Fleiß / Mühe vnd Arbeit dahin anwenden / die elende verblendete Sünder auß dem Vnflut ihrer Sünden / widerumb heranzuziehen. Nit vngleiches Gesicht hat ein anderer dieses Ordens gehabt. Wie gleich auch noch derjenige / den vnder andern der H. Dominicus von Todrien auffgewacht hat: wie im Leben des H. Dominici zu sehen. (a) Im vbrigen / so weit die Sonn den Erdkreiß vberseht / so weit hat auch die Lehr dieses Ordens erleuchtet; vnd sein Mühe Arbeit / vnd Euffer fruchtbarlich sehen lassen. Darauf Sonnenklar abzunehmen / das obgemelte Gesicht mit nichten ein Gedicht / sonder warhafte gewesen sey: Wie dann solches noch mehr kan bekräftiget werden / auß dem / das nit lang darnach die H. Dominicus vnd Franciscus einander auffgerissen / erkennt / vnd einer den andern begrüß hat / obwolten zuvor keiner den andern gesehen habe. Ich ges. h. v. g. e. das man in den Offenbarungen der H. Brigitta (b) zu se-

(a) Vita S. Dominici lib. 1. c. 12. apud Surium tom. 4. (b) Lib. 3. cap. 17.



W/ daß der H. Dominicus in seinem Tode  
 Weib alle seine Ordens-Brüder/ so wol sel-  
 tiger Zeit/ als künfftige/ den Günst vnd  
 Gnaden der gloriwürdigen Jungfrawen an-  
 befohlen; sie aber hergegen ihme treulich  
 versprochen habe/ ein sonderbare Sorg für  
 sein Orden von seinerwegen zutragen. Daß  
 sie auch die Kleydung diesem Orden angeben  
 habe/ ist daher abzunehmen; weisen dem  
 weitberühmbten Lehrer Reginaldo/ als er  
 Vorhabens ware/ diesen H. Orden einzur-  
 retten/ die Mutter Gottes/ zuvor diese Kley-  
 dung zeigt vnd gewisen hat. Daß sie nun aber  
 auch diesen Orden vnder ihrem Schut vnd  
 Schirm habe; so wissen wir manigfaltige  
 Befahren/ auß denen sie ihn heraus gerissen  
 hat. Es wäre gar zu weitläufftig/ alles sonder-  
 bar zubeschreiben; lese man den H. Antonis-  
 num in dem obangezognem Driß: was grosse  
 sonderbare Gnaden hat die H. Jungfraw  
 den H. Alberto/ Wilhelmo Egidio/ Leodas-  
 ro/ Hermanno/ Hyacintho/ Dupayno, Iu-  
 niancio, Accursio, vnd andern dergleichen wol-  
 erleuchten Lehrern auß diesem Orden nit er-  
 scheit vnd bewisen? so darauff klar zu erken-  
 nen/ nit ohne Ursach gewesen seye/ daß an-  
 fangs der Stiffnung/ diese Ordens-Keuth  
 Weiber vnser Frawen haben wollen genant  
 werden; die aber nachgehends wegen Befeh-  
 rung viler Seelen/ durch ihre heylsame Pres-  
 digen/ den Namen des Prediger-Ordens  
 bekommen haben/ den sie noch auff den heu-  
 tigen Tag behalten. Der/ damalen der ver-  
 fehren Welt/ grosse Laster bedeckt/ hat sich  
 billich zu verwundern/ daß der H. Domini-  
 cus anfangs in so kurzer Zeit vber die hün-  
 dert kündliche Weichen deren/ die sich in  
 den Orden begeben wolten/ angehört: wel-  
 che hernach auß sonderbarer Gnad der Mut-  
 ter Gottes ein ganz Englisches Leben auff  
 dieser Erden beständig biß in Tode geführt

haben: wird auch vilfaltige Ursach haben/  
 die jenige grosse Freundschaft vnd Lieb der  
 H. Jungfrawen gegen diesem Orden/ wie es  
 sich gebürt/ zuloben: Wird zugleich nit we-  
 niger sich verwundern/ wann er lesen wird;  
 daß der H. Dominicus einismals ein solche  
 Mänge seiner Ordens-Brüder vnder dem  
 Mantel der Himmelfönigin (a) gesehen  
 hat/ welche er vermeynte/ gnug zuseyn/ den  
 ganzen weiten Himmel damit anzufüllen;  
 daß auch dem H. Rudolpho de France, er-  
 meltes Ordens/ als er auff ein Zeit zimblis-  
 cher massen kummerhaft wurde/ darumb/  
 daß erliche sich in den Orden begeben/ vnd ihn  
 widerumb wegen Strenge der Regel verlas-  
 sen hetten; der Heyland der Welt/ sambt dem  
 H. Nicolao erschienen/ ihne ganz freundlich  
 vmbhalft/ vnd zu ihme diese Trost-Wort ge-  
 redt (Rudolphe mein Sohn/ seye nit mehr  
 kummerhaft: dann so lang mein liebe Mut-  
 ter dem Orden vnder ihrem Schut vnd  
 Schirm halten wird/ so seye versichert/ daß  
 niemalen an Brüdern manglen werde/ die  
 sich in denselbigen begeben/ vnd darinn ver-  
 harlich bleiben werden) daß eben diser zur  
 selbigen Zeit ein grosses Schiff/ allein mit  
 Brüdern seines Ordens beladen/ auff Bos-  
 nonien zufahren gesehen; auch zugleich ein  
 Stimm gehört habe/ die ihme zuschrye  
 (Rudolphe/ seye ohne Forcht/ vnd kummer-  
 ins künfftig; dann ich verspriche dir/ daß  
 in wenig Jahren die ganze Welt von Brü-  
 dern deines Ordens werde erfüllt werden.)  
 Wie dann in allen Orden zusehen; daß diese  
 Weissagung wahr worden. Was soll ich  
 lang von der grossen Andacht vnd Lieb/ die  
 dieser Gottselige Orden zu der Himmelfönig-  
 gin erägt/ sagen? Jedermantlichen ist be-  
 kannt/ daß alle ihre Kirchen ihr zu Ehren  
 geweyhet vnd geheiligt seynd; auch dieser  
 Orden ihr Ehr vnd Glory auff allerley

!!! iij

Wetp

(a) Vita ipsius apud Surium lib. 2. cap. 12.



Weiß zu befördern sich äusserst beflissen vnd bemühet. Die Früchte des H. Rosenkrantz/ der von diesem Orden hergestossen/ mögen in vielen Büchern nicht beschrieben werden; Man list/ (a) daß Gott auff ein Zeit einer Gottseligen frommen Seel die Süßigkeit der Lieb/ welche sein liebe Mutter gegen diesem Orden trägt/ gezeigt habe/ dardurch alle Ordens-Brüder/ die dazumal im Orden waren/ ein solche grosse Verwundlichkeit gegen der H. Jungfrauen/ auch Euffer vnd Desgierd/ sie zu lieben/ ehren/ dienen/ vnd ihr Glory außzubreiten/ gefaßt haben/ daß man solches an ihren Augen/ Gespräch/ in allem ihrem Thun vnd Lassen habe spüren vnd sehen können. Keiner ware/ der nicht stehet vnser Frauen Bildniß bey sich trüge; ihr größte Freud vnd Lust ware/ die Zeit bey demselbigen mit andächtigen Gebett/ vnd Gottseligen Betrachtungen zu verzeihen. Was mach ich lang/ man sieht nit so vil Ymben bey ihren Körben/ oder schönen Blumen in einem Lust-Garten herumfliegen/ als diese fromme Ordens-Brüder in grosser Anzahl/ gleichsam vnaußhörlich bey dem Altar der Himmel-Königin von ihrer Hochheit allort süßen Seelen-Drost anzusaugen/ sich sehen lassen.

### Des H. Francisci Orden.

12. Der H. Vater Franciscus folget gleich auff den H. Dominicum/ nit allein im Inbrunst der Lieb gegen der H. Mutter Gottes; sonder auch in Aufrichtung seines Ordens. (b) Der H. Bonaventura schreibe von ihme/ daß/ weil sein fürnehmstes Vertrauen/ vnd alle Hoffnung nach Gott auff sie gesetzt/ habe er sie so wol für sich selbst/ als seine Brüder zu einer son-

derbaren Fürsprecherin auferföhren; habe auch dieser Ursachen halber in seinem Orden die Fasten vom Fest der H. Apostlen Petri vnd Pauli/ bis auff das Fest der glorwürdigen Himmelfahrt Mariae/ zuhalten/ ihr zu Ehren auffgesetzt. Auß einziger Lieb gegen der Mutter Gottes ist Franciscus angetrieben worden/ die Kirchen zu Portiuncula (soß vnser Frauen Kirch von den Englen genant) als sie sincken wolte/ widerumb auff zuhalten: in Meynung dieses Deth/ welches er vor andere in der ganzen Welt liebte/ für sein Wohnung zugebrauchen. (c) Ich soll nicht vnderlassen kurz zu erzehlen/ was der H. Bonaventura (d) von diesem schreibe: Ein frommer andächtiger Capuciner/ damalen noch nit des Ordens/ sahe in einem Gesichte ein ganze Welt blinder Menschen vor der Kirchen knyen/ ihr Angesicht vnd Hände gegen Himmel auffheben/ Gott vnd sein H. Mutter vmb Gnad vnd Barmhertigkeit anzufluchen über die alsbald ein himmlischer Glantz sich außgüsse/ vñ das Gesicht widerumb gabe. Dieses ware ein vngezweifletes Vorbedeuten/ daß der Heil. Franciscus am selbigen Deth sein Gottseligen Orden aufrichten würde/ da dann vil die Gnad von Gott bekommen wurden/ zu diesem Orden beruffen zu werden; dardurch ihre Augen wurden außgethan werden/ sich in Übung eines Gottseligen frommen Lebens in diesem Orden gang vnd gar der Dienstbarkeit Gottes ergeben vnd auffzupoffern: weil nun dann auß Anordnung der Mutter Gottes dieser löbliche Ordē sonderlich ist angestellt worden/ kan man auch nit gnugsamb anrühmen/ wie fast vnd inniglich dieser Orden seinen Euffer vnd Liebe gegen ihr zu aller gezeigter Gelehrtheit/ sonderlich aber in Beschützung ihrer

(a) *Vita S. Dominici. lib. c. 6.* (b) *De Sainct. Francois. Ab Innocentio 3. approbata anno 1216. Bzovius in supplemento annal. Baron. eo anno vita S. Francisci cap. 9.* (c) *S. 5.* (d) *Vita S. Francisci cap. 2.*



unbefleckten Empfängniß/erzeiget habe. In folgenden Tractaten wird hißweiln Meldung gesehen/was grosse Gnaden sie diesem Orden ertheilt/ hergegen er/was grosse Lieb und Anmuthung zur Himmels Königin getragen habe. Laßt vns für dißmal zufriedn seyn/mit demeso der selige Leo/ des H. Francisci ersten Brüder einer im Jahr Christi 1230. im Geist gesehen hat. Es kame dißem seligen Vatter vor / er sehe ein weites großes Feld/ auff welchem zwo lange Leitern stunden/ die von der Erden biß an den Himmel giengen/ deren eine roth/ ob welcher der Heyland der Welt Christus Iesus: die ander weiß / ob der die gloriwürdige Mutter Gottes stunde/ das Feld wäre ganz mit seines Ordens Brüdern angefüllt / der H. Franciscus aber stunde vnden an den Leitern; welcher den Brüdern zusprach/ die Leitern aufzustiegen: vil derselbigen vnderstünden sich die rothe Leitern zubesteigen/ geschas aber/ mit Verstürzung des H. Manns/ daß alle so wol die zu oberst/ als die in der mitte/ vnd die zu vnderst auff der Leiter waren / widerumb hinder sich hinunder siehien. Der H. Franciscus wußte nicht / wie er dißes Unglück verstehen solte; nach langem nachsinnen / wirffte er ohngefehr die Augen auff die andere weise Leiter gegen der Mutter der Barmhertigkeit / vnnnd sahe sie ihm deuten/ er solle frölich zu ihr kommen / sie wölle seinen Brüdern gar leicht helfen / daß sie die Leiter übersteigen künden/ luffen demnach die Brüder auß Befelch des H. Francisci/ der weisen Leiter zu/ stiegen sicherlich hinauff / wurden von der Mutter der Gnaden gnädiglich empfangen / vnnnd durch sie dem Heyland der Welt / ihrem liebsten Sohn fürgestellt; der in Ansehung seiner lieben Mutter

sie auffname/ vnd alle Freundlichkeit vnnnd Liebe erzeigte. Der H. Franciscus hat als bald wol verstanden / was diß Gesicht there bedeyten; darumben er seinen Brüdern ernstlich zugesprochen / die Himmels Königin/ als ihr trewe Fürbitterin / vnnnd Mittlerin gegen ihrem liebsten Sohn mit allen Eysser vnd Andacht zu lieben vnd zu verehren. Ich will im letzten Tractat von einem sonderbaren Rosenkrantz der Mutter Gottes reden/ wie nemlich derselbige von den Brüdern des H. Francisci erfunden vnnnd ange stellt worden/ auch was für Frucht vnd Nutz in der Catholischen Kirchen darauff entsprungnen seye.

**Der Einsidler Orden des Heil. Augustini.**

13. Fast vmb die Zeit / da der H. Franciscus sein Orden auffgericht / ist der Einsidler Orden des H. Augustini (a) auch entstanden; doch vermeinen etliche/ diser seye vmb etwas älter. Der selige Johannes (b) zugenannt der Gute; dessen Vatter Johannes / vnd Mutter Bonne geheissen/ hat die Regell des Einsidler Lebens widerumb herfür gebracht / oder besser zu reden; die alte Regel der Einsidlern des H. Augustini / die vor dißem hin vnnnd her einschichtig in den Wäldern vnnnd Hütten gelebt / der gestalten widerumb in Schwung gebracht / daß die Einsidler zusammen in ein Kloster gezogen / vnd in gemein gelebt haben. Ist nicht zu zweiffeln/ die H. Jungfraw werde die große Andacht vnd Dienst / des H. Augustini ihres Stiffters vnd Erzbatters gegen ihr / vilfältig seinen Kindern vnd Ordens Genossen vergolten / auch zu gleich die Brüder sich beflissen haben / ihrem H. Vatter vnnnd Stiffter

(a) Des Eremiten de S. Augustin. Genebr. in Chronolog. Philippus Bergomens. in supplemento lib. 12. ad anno 1199. (b) Chronicum Ordinis Eremit. S. Augustini Bergomens. loc. cit. Iordanus de Saxonia lib. 1. de vita Fratrum.



Stifter in diser Andacht nachzufolgen/ vnd sich ganz vnd gar in die Dienst der Himmelskönigin zu ergeben/ vnd ihr alle müglichste Ehr zu erzeigen.

### Der Carmeliter Orden.

14. Ich begehre allda die Strittigkeit / zwischen den Historischreibern / wegen Anfangs vnd Ursprungs dieses Ordens (a) nit zu entscheiden: etliche sagen/ (b) er habe sein Anfang zur Zeit Pappst Henorij des Dritten/ ohngefehr vor zwölffhundert vnd sibenzehenden Jahr genommen: Andere geben die Ehr des Anfangs dem H. Alberto Patriarchen zu Hierusalem/ (c) welcher im eynffhundert vnd ein vnd sibenzigsten Jahr disen Ordens Leuten ein Regel fürgeschriben/ vnd vbergeben habe/ die von ihnen fleißig bis auff das tausend vierhundert ein vnd dreyßigste / Jahr/ das ist / bis zur Zeit Pappst Eugenij des vierdten / der sie vmb etwas gemilterer/ gehalten worden / Cardinal Annalista/ (d) will ihr Ursprung seye vnder dem Pappst Alexandro dem dritten / im Jahr eynffhundert ein vnd achtzig geschehen: Andere kommen auff das eynffhundert ein vnd vierzigste Jahr vnd sagen / Henricus Patriarch von Antiochia / vnd Ihr Päpstlichen Heiligkeit Lequat in Orient / habe dise Brüder auß den Wälden/ als Einsidler zusammen beruffen / vnd ihnen ein Klösterliches Leben zuführen/ vnd sammeltlich zuleben anbefohlen: Andere wollen / (e) diser Orden komme her von Joanne dem zwey vnd vierzigsten Patriarchen zu Hierusalem / welcher zur Zeit der

Regierung Käysers Honorij vnd Arcadij ohngefehr vor vierhundert Jahren gelebt hat. Diser Patriarch hat ein Buch von den Regeln des klösterlichen Lebens / wie es im alten Testament angefangen/ vnd bis auff die Neue gewehrt hat / beschriben; welches in fünfften Tomo in der Väterbibliothec zu finden: Andere gehen bis auff der Heil. Apostel Zeiten: ja andere/ so gar bis auff die Zeiten Elia; vnd wollen/ er seye ihr Stifter vnd Anfänger gewesen. Es ist gewis/ vnd wirds niemand abreden können/ das nit diser Orden vmb etwas seinen Ursprung vom Elia vnd anderen Propheten/ die auß dem Berg Carmelo gewohnt / hergenommen habe: wie solches die Päbst außserlichlich in vnderschiedlichen ihren Bullen zu sehen/ (f) vnd bezeugen; Ist beyneben auch nit zuweiffeln/ das nit alle die jenige/ von denen bishero Meldung geschehen / zu vnderschiedlichen Zeiten den Einsidleren auß dem Berg Carmelo andere Regel / Wes vnd Manier zuleben / bisweilen fürgeschriben haben: darumben sie entweder für Stifter vnd Anfänger dis Ordens / oder für Reformatores desselbigen gehalten werden. Ich gebe ihnen (doch ohne einigen Nachtheil der Rechtsame des Alters ihres Ordens) einen Plaz / welchen sie so wol in ihr Päpstliche Heiligkeit Capell/ als offentlichem Eingang haben/ vnd villicht haben sie disen Plaz also: weil sie die letzten vnder denen Vorden Orden bekandt worden/ vnd in vnsern Occidentalschen Ländern nicht längst zu wehnen haben angefangen. Seye deme wie ihm

(a) Des Carmes. (b) Paleonidorus lib. 3. antiquit. Carmel. Bzovius Supplem. annal. Baron. 1217. (c) Waldens. de Sacramentalib. tit. 9. cap. 84. (d) Eo Anno. (e) Pavinus in Chron. anno 1141. Polyd. Virg. lib. 7. de inventoribus rerum cap. 7. Sabellicus lib. 6. Eminentis 9. Genebr. lib. 4. Chronolog ad annum 1180. Guil. Tyrinus belli sacri lib. 5. cap. 3. Tritemius lib. de laudibus Carmel. Cyrill. Epistola ad Eusebium. (f) Sixtus 4. in Bulla. Dum attentat. Ioan. 22. Julius 3. P. m. 5. Gregorius 13. Sixtus 5. in Bulla Carmelitano Ordini concessit.



Wille: damit ich widerumb zu meinem Vorhaben komme; so ist es ganz gewiß; daß dieser Orden schon vor vil hundert Jahren/ mit dem glorwürdigen Titel geehrt worden/ daß man sie vnser Frauen Brüder vom Berg Carmelo/ oder von Mont Carmel genanne hat. Es bezeugt Johannes Patriarch von Hierusalem/ in obangezognem Buch/ daß der Ursprung dieses Namens von vnser Frauen durch ein Gesicht des Propheten Elix (a) Dieners herkommen seye: Dann als diser auß Befelch Elix sich zum sibendenmal gestellt/ in Obacht zunehmen/ was für Zeichen am Himmel/ oder auff der Erden er sehen könnte; hat er vrbilzlich auff dem Meer ein kleine Wolcken sehen aufsteigen/ gleichförmig einem Trit eines Menschen: Dis ist ein Figur auff die H. Jungfrau Maria; die als ein Vorbort vnser Heils im sibenden Alter der Welt/ auff die Welt kommen solte. Elias der Prophet/ als der das Geheimnuß dieses Gesichtes wol verstanden/ hat den jenigen/ die seinem Leben nachfolgen wolten/ für das sühnembste Erbteil hinderlassen/ daß sie ein sonderbare Andacht gegen der Mutter Gottes tragen/ vnd ihr glückselige Ankuft auff diese Welt mit Gedult erwarten solten. Der wolgelehrte Armaeanus/ Bischoff in Hybernia/ (b) bezeugt in einer Predig/ die er im Jahr 7342. in der Statt Auenion gerhan/ daß er von sühnembten Lehrern gelehrt/ vnd von altem Nachricht her/ verstanden habe; daß/ als die H. Apostel das Wort Gottes/ oder Evangelium angefangen zupredigen/ die Einsidler auff dem Berg Carmelo die erste gewesen seyen/ die den wahren Glauben angenommen/ vnd darauff gleich auff dem Berg Carmelo/ am Dorch ihrer Wohnung/ ein Capell aufferbawt/ auch selbige der H. Jung-

frauen vnd Gottes Gebärerin Maria zugeehrt haben; darvon sie den Namen vnser Frauen Brüder von Mont Carmel behalten hätten; Zu dem findet man sühnembte warhafte Lehrer/ (c) die da melden/ daß die H. Jungfrau dise Gottselige Einsidler/ so wol in lebzeiten ihres Sohns/ als nach desselben Absterben/ offermal/ sie in ihrer Arbeit vnd Trübheligkeit zurösten/besucht habe; von dem dann die grosse Lieb vnd Neigung dieses Ordens gegē der H. Jungfrau entspringen können. Die Päpst Sixtus der Vierdie/ wie auch Gregorius der Drenzehende bezeugen vnderholt in den Bullen/ die diesem Orden auß Gnaden ertheilt worden/ daß dieser Orden die Himmelskönigin für ihre Mutter/ Schirmerin/ vnd Auffenthalt erkenne. Zu diesem allem kombt nach/ daß die Mutter Gottes auß sonderbarer Lieb das Scapular diesem Orden vbergeben: was aber auß diesem für grosse Gnaden vnderchiedlichen Gottseligen Personen in diesem Orden erfolgt; was für schöne Früchten auß diesem Orden hernach in der ganzen Christlichen Kirchen erwachsen; was für schöne fürtreffliche newe Mittel diser Orden/ der Mutter Gottes Ehr vnd Glory zufördern/ erdacht/ vnd erfunden habe; Ist mehr als zuvil bekant; bedürffen auch keiner anderer Zeugnuß vnsfern/ Fürtrag zu erweisen. Will doch zum Beschluß diese Marianische Lieb diser Gottseligen Väter zu bekräftigen herfürbringen/ was dem Päpst Honorio (d) dem Dritten diß Namens bezeuget ist/ der sich beschwerte die Regel dieses Ordens für gültig zu halten. Die Himmelskönigin erschine diesem Päpst mit einem ernsthaften zornigen Angesicht/ gabe ihm zu verstehn/ daß er nit solle auffschieben/ noch hinderstellig machen/ was sie dieses Ordens halber res-

M m den/

(a) 23. Rea. c. 28. (b) Vualdens doctrinalis fidei art. 3. (c) Armachan. cit. Martinus Iulius in Chronicis &c. (d) Paleonydorus, Bzoyius & cateri Authores cit.



den / oder befehlen thäre : Er solle beyneben wissen / daß allbereit zwen seiner Deambren sterben müssen / wiewol mit ungleichem End ; allein darumb / weil sie sich diesem Orden widersetzt / vnd dasjenige ; was sie herzlich begehrt / nit fördern wolle / vnd ins Werk zu bringen sich beschwert hätten.

### Der Celestiner-Orden.

15. Im Jahr 1274. (a) ist der Celestiner-Orden vnder S. Benedicts Regel vom Papp Gregorio dem Zehenden für recht vnd gut erklärt worden ; Petrus Moron / nachgehends Papp Celestinus der Fünffte genannt / von der Kirch heilig erkennet / hatte der erste diese Regel in einer Höle des Bergs Magelle bey Abruzzo in Povillia geübet vnd gehalten. Ob gleichwol mein Vorhaben betreffend / nichts sonderlich vorzubringen : weil doch die Mutter Gottes ein großes Wunderwerk an diesem H. Mann gerhan / in deme sie ihm durch demütiges Gebett seiner Mutter das ein blinde Aug / welches er in der Jugend / drey Jahr alt / auß Unglück verlohren / widerumb sehend gemacht ; Er auch von Jugend auß ein sonderbare Freundschaft mit der H. Jungfrawen gehabt / also / daß sie vilmalen mit dem H. Iohanne dem Evangelisten ihn heimgesuchte ; ihme geholffen die Psalmen singen ; auch ihnen in dem Kloster vnd Geistlichen Leben in eygenthumblichen ihren Häusern / (im Convent bey vnser Frayen zu Mont Carmel / vnd zu Fizzoli in Toscana) vnderweisen ; endlichen er auch all sein Hoffnung vnd Verstrawen auß sie gesetzt hat : ist wol zu glauben / die H. Jungfraw werde ihn vnder die Zahl ihrer sonderbaren fürnehmsten Dienern eingeschriben / auch sein glückseliges Vorhaben gebenedeyt vnd gesegnet haben.

### Der Seruiten-Orden.

16. Auß dem Namen allein der Seruiten / (b) auß Teutsch der Dienern / kan man gangsam abnehmen / daß sie gleich anfangs ihres Ordens sich in die Dienstbarkeit der Mutter Gottes ergeben haben. Der Ursprung dieses Gottseligen Ordens ist dieser : Im sibenden Jahr des Pappstums Gregorii des Neundten / im Jahr Christi vnseres Heylands 1233. waren sibend erhabene Kauff-Leuth von Florenz / vom Geschlecht Bonfil / mit dem Lauff-Namen Amodeo / Bonaiunta / Manuel / Alexis / Sosthenes / vnd Ugucio : Dise hatten sich in ein Bruderschaft gegeben ; in welcher sie anlobten die Mutter Gottes zu verehren / vnd ihr zudienen. Als sie am Abend vor dem Fest der glorwürdigen Himmelfahrt Maria / abermal zu ihrem Gebett vnd Gesang / sie zuehren vnd zuloben / gewonlichem Bruch nach / sich versamleten / haben sie ein Stimm gehalten / die ihnen befohlen / sich all sibend samenlich auß den Berg Senaire / drey Meil von Florenz gelegen / begeben solten / allort ihren Gebett fleißig vnd so lang abzuwarren / bis Gott belieben werde / ihnen seinen Willen zu offenbaren ; als bald durch Eingebung des H. Geists entschlossen sie sich der Stimm vnd Befehl Gottes zu gehorsamen ; vertauffren all ihr Haab vnd Gut / vnd theilten auß vnder die Armen ; stiegen in dem Dreißigsten in großer Armut starkem Abbruch vnd Fasten an zudienen ; vnd weil noch andere mehr zu der Strenge ihres Leben vñ Gottes beweert wurde : mehrere sich ihr Zahl der gesegneten / daß sie verursacht wurden / andere mehr Wohnmaen vnd Häuser für sich auffzubauen : Wann sie zu Zeiten in die Stadt Florenz

(a) des Celestins Petrus de Alliaco Cardinal. Cameracens. Dionisius Faber. Benedictus. Connonu. & alij in vita S. Petri Celestini. (b) L' Ordre des seruites. Michael Seruita



rens das H. Allmüsen zufordern kommen/  
 und vber die Gassen giengen; rufften sie die  
 kleine vnmündige Kindlein/die noch an den  
 Brüsten ihrer Mutter saugten/ vnd schryen  
 vber laut (seheda kommen der glorwürdigen  
 Jungfrawen Maria Diener oder Seru-  
 ten / gebt ihnen das Allmüsen) Sie hatten  
 allbereit sibten Jahr in angefangner Streng-  
 ge ihres Lebens zugebracht/ vnd wußten noch  
 nit/ zu was End Got sie brauchen wolte:  
 Eins mals erscheint einem jeden insonder-  
 heit/ die H. Jungfraw mit einem schönen  
 hellen liecht vmbgeben/ vnd von grosser Ge-  
 sellschafft der Englischen Schaaren begleitet;  
 hatte in einer Hand ein offnes Buch/ dar-  
 in des Heil. Augustini Regel geschriben  
 stunden; wolte / daß sie selbige annehmen  
 vnd halten solten: In der andern trage sie  
 ein schwarzes Kleyd / welches sie ihnen zu  
 einem Zeichen/ daß sie ihr Leben auff diser  
 Erden in Trawren vnd Weynen zubracht  
 habe/ hinderleisse. Da nun dise Brüder  
 am morgen zusamen kommen/ vnd ein jeder  
 gleichförmig erzählte / was ihm begegnet  
 wäre; haben sie ohne Verzug den Befelch  
 der H. Mutter Gottes begehrt ins Werck  
 zustellen. Papp Gregorius der Neundie/  
 wie auch andere nachfolgende Päpst/ haben  
 diesen Orden gutgeheissen vnd bestättiget.  
 Zwey Ding eines sonderlichen Bedenkens  
 haben sich gleich im Anfang dieses Ordens  
 ingetragen. Das erste ist: daß/ als vmb sel-  
 bige Zeit der selige Petrus von Verona/  
 sonst der H. Petrus der Martyrer genant/  
 nach Florenz geschickt wurde/ darselbst ein  
 neuen Irrthumb vnd teuflische Lehr der  
 Manicheer/ die ganz Italië darmit vergiffes-  
 ten/ zubeistreiten vnd zuwiderlegen; von ih-  
 me zum östern im Geist ein hoher Berg mit  
 einem hellen liecht vnd Glantz bedeckt/ vnd  
 mit allerley schönen Blumen gesteret / gese-  
 hen wurde; vnder welchem sibten schöne Kilt-

gen/die so wol an der Schönheit/ als an der  
 Höhe alle andere / weit vbereruffen: Auch/  
 das noch wunderbarer/ sahe er/ daß ein  
 Schar der Englen dise thäre abbrechen/  
 vnd der Mutter Gottes darbieien; sie aber  
 mit Zeichen der Danckbarkeit ganz freunds-  
 lich von ihnen annahme; die in ihrer Hand  
 samenlich einsmals zusamen sich fügten/  
 vnd in ein einige verändert wurden. Diser  
 H. Mann fragte / vnd sinnete lang nach/  
 was diß Gesicht doch bedeuten möchte; fan-  
 de endlich/ daß dise sibten Kiltigen/ die sibten  
 Gottselige Englische Diener der H. Jung-  
 frawen auff dem Berg Senaire bedeuten; mit  
 denen er nochmalen ein so starcke vnd steiffe  
 Freundschaft machte/ daß er niemalen mehr  
 sich von ihnen absonderen wolte; villeicht ist  
 diß die Ursach/ daß diser Orden in seinem  
 Schilt vnd Wappen ein Büschel Kiltigen  
 in einem blawen Feld führt/ daß mit einem  
 S. ( dem ersten Buchstaben der Seruiteren )  
 oder wie andere sagen / mit einem gekrönten  
 M. ( dem ersten Buchstaben des H. Namens  
 Maria ) vmbbunden wird. Das ander ist: daß/  
 als die Seruiten bey Florenz in einem Ort  
 Caffazio genant / ihr Kirchen vnder dem  
 Titel der Verkündigung Maria wolten  
 weychen lassen / sie einem Mahler anbefoh-  
 len/ daß Geheimbnuß des Englischen Grus-  
 ses auff ein Taffel abzumalen; vnd er all-  
 bereit den ganzen Leib der H. Jungfrawen/  
 bis an das Haupt/ welches er mit fleiß auff  
 lecht zumahlen/ vorhabens war/ verfertigt hat-  
 te; in dem er offe ganz ernstlich nachsinne-  
 te; wie er das Werck sauber vnd löblich vollen-  
 den könnte/ ihme aber nichts einfallen wolte/  
 daraber ein vergnügen haben möchte; bilde-  
 te ihme endlich ein/ etwas in ihme zu seyn/  
 ab deme die H. Mutter Gottes ein Mißfal-  
 len habe; weiln ihme die Sach nicht recht  
 von statt gehen wolle: verrichtete derohal-  
 ben ein kündliche Beicht/ ihme die Mutter  
 M m m ij

Gott



Gottes widerumb zu verfühnen: wolte dar auff den Beutel widerumb in die Hand nemen / das Bild anzumahlen; fande aber das ganze Angesicht / so schön lebhaft / vnd ansehnlich aufgemahlt; daß er kein Zweifel fassen können / die Tafel wäre von einem Engel also ansgearbeitet worden: schrye als bald mit höchster Verwunderung ganz voller Freuden so starck auff / daß eylends alle Ordens-Brüder / bald auch darauff die ganze Statt Florenz ihme zulieffen: hielte jedermäniglich der dieses Bild anschawete / wegen einer vbernatürlichen Schöne / vnd Glanz so von dem Angesichte aufgieng / diß für ein grosses Miracel. Ich will in einer anderen Gelegenheit (a) vñ dem H. Philippo Berticis / wie wunderbarlich er in disen Orden beruffen worden; wie süß vnd lieblich auch so wol er / als die erste siben Väter dieses Ordens deren Namen oben erzehlet worden / in Gott entschlaffen seyen / (b) weitere Meldung thun: ich muß dem günstigen Leser / den Bereruf zu wehren / etwas anders für die Hand nehmen.

### Der Orden des Del-Bergs.

17. Diser Orden (c) erkennet sein Anfang vñd Ursprung / auch von der allgemeinen Mutter aller Geistlichen Orden. Der Heil. Bernardus Prolomans / so ein Raths-Herr in der Statt Siena gewesen / vnd öffentlich die natürliche Künsten gelehrt hat / ware der erste dieses Ordens: Er hatte zu grossen so wol seinem / als vielen anderen Glück / seine beyde Aeraen verlohren: mit denen ihme auch aller Wohlstand / dieses zeitlichen Lebens vergangen: Die Blindheit des Leibs hatte ihme die Augen des Geists vnd Verstands also aufgeschan / daß / nach dem er noch zween andere

Rathsherren von Siena auch an sich gezogen / er sich mit denselbigen auff ein Weg nicht weit von diser Statt endeleget / Daz genant / begeben hat: daselbst stiegen sie in ganz Göttlichen Gesprächen / ein strenges Leben an zu führen. wurden aber auff Anstiftung des bösen Feinds / der nicht fern dergleichen Göttliche Anschlag zu verhindern / also von Mißverständigen Leuten bey Papp Gregorio dem Eylfften / der zur selbigen Zeit zu Rom sich auffhielt / verflagt vnd verkleinert / daß er sie auß Italien zu sich / mit Vorwand Nöthigs mit ihnen zu reden / beruffen hat: als sie mit zu Rom anlangten / vñd für kommen; wurde der Papp alsbald verordnet / siehe den gefassten Widerwillen gegen ihnen fallen / vñd wurden ganz freundlich empfangen. Schickte darauff die gute Väter zum Bischoff von Arrezo / deme er anbefohlen / mit ihnen zu überkommen / auch ihnen ein Regel fürzuschreiben / die sie ins künfftig solten halten. Entwisch vnderliesse die H. Jungfraw auch nichts / was sie meinte / disen Väter zu Förderung ihres Vorhabens bey dem Bischoff geoffenbahret / daß gemelte Väter sich vñd Hülff anersücht hätten: deswegen zu wissen solle / daß sie mehr von ihr / als vom Papp zu ihme geschickt wäre / daß er sie auff vñd annehmen solle / als ihre Kinder; auch ihnen ein weisse Tracht der Kleidung / vñd die Regel des H. Vatters Benedicte zu emanen. Dieses alles geschah der Himmels Königin gnädigstem Befehl gemäß / vñd Papp Gregorius der Eylffte bestetigte das auff ihr Regel vñd Orden im Jahr

1171.

(a) Tract. 3. c. 5. Paragr. 5. (b) Tract. 3. c. 13. Paragr. 3. (c) du Mont. de Oliv. Arnoldus Vniuersus lib. 1. ligni vita cap. 67. Platius lib. 1. de bono statu Religiosi cap. 34. An. 1371.



**Des H. Hieronymi Orden.**

18. Es hat die H. Jungfraw dem Orden des H. Hieronymi gleich anfangs (a) desselben ihre Gnaden auch reichlich ertheilt. Dieser Orden wurde gepflanzet im vierzehnen hundert vnd fünfften Jahr; versteckte sich ein Zeitlang/das er nicht fast zugenommen; waren auch lang nicht mehr als drey einzige sehr arme Klöster: welches denen ersten Ordens-Brüder/ ein Vertrufß verursachte/das sie vorhabens den Orden zu verlassen / vnd anderst wohin/da Gott möchte gefällig seyn/ (weil sie nicht die geringste Hoffnung haben tunden/das sich der ihrige mehren/ oder zunehmen würde) sich zubegeben. Es wolte aber die Mutter Gottes sie in ihren Nöthen vnd Vertribnuß nicht verlassen: erscheine vnd verweise ihnen/ das sie also verzagt wären/ vnd ihr Vertrauen nicht auff Gott vnd sie setzen; befahle ihnen/ gleich in ihr Kloster widerumb zu kehren/ sie ins künfftig in Nöthen kindlich anrufen/ mit Versprechen/ das ihr Orden in wenig Jahren sich fast mehren vnd erwachsen werde: welches auch geschehen: von selbiger Zeit her/ haben diese fromme Väter die H. Mutter Gottes für ihre gnädige Mutter vnd Fürbitzerin gänzlich außervöhlet: Beyneben dann sie ihren Nachkömmlingen ein Denckzeichen/ dessen/ so ihnen begegnet/ hinderlassen/ haben sie ihr zu Ehren den weissen Rock/den sie sonst vnder ihren gewöhnlichen Kleidern trugen/ verendert.

**Der Orden des Heil Francisci de Paula.**

19 Vmb das tausend vierhundert sibentzigste Jahr/hat der H. Franciscus von Paula auß Calabria gebürdig/ den Minim

Orden (b) zu großem Ruh vnd Heyl der streitbaren Kirchen aufgestellt. Es ist der ganzen Welt bewußt/ was große Andacht dieser H. Mann gegen der Himmel-Königin getragen; darumb dann kein Zweifel ist/das er nicht das Fundament seines Ordens auff dero gnädigsten Schutz vnd Schirm gebawt habe: als er noch gar ein junges Knäblein ware/ vnd zu Zeiten sein Vater oder Mutter wolte begrüßen/ oder vmb anders anreden; hat er sein Red allezeit mit diesen zweyen H. Worten (Ave Maria) angefangen: dieses hat er in allen seinen Gesprächen/ so lang er auff Erden gewesen; gebraucht/ auch diesen ruhmlichen Brauch seinen Ordens-Brüdern hinterlassen; also das keiner vnder ihnen den anderen begrüßt/ oder anredt/das er nicht zu vor die Himmel-Königin mit diesen Worten (Ave Maria) begrüßt habe. Im dreyzehenden Jahr seines Alters/ hat er bey seinen Eleren freundlich angehalten/das er zu unser Frawen Kirchen der Englen/ oder von Portuncula, des H. Francisci Kirchen/ möchte geführt werden; welches ihm gern erlaubi worden: ist also durch heimliche Anordnung Gottes/ der ein anders mit ihm vorhabens/von dē Vätern des H. Francisci von Assys. dahin abgeführt worden; bey denen er fast ein ganzes Jahr verbliben. Es ist nicht zu zweiffeln/ dieser H. Mann werde in diesem gnadenreichen Orth von der H. Jungfrawen vnd H. Francisco ermahnt sein worden/ seiner neuen Orden aufzurichten: dann so bald er von seiner Wallfahrt widerumb zu Haus ankommen/hat er ein Kirchen/ unser Frawen zu Ehren/ auffbawen lassen; weil aber der Anfang seines Dawes ihm selbstn gar zu schlecht vnd zu klein bedunckte; ist ein Geiße

M m m iij sicher

(a) de saint Hierome. Vuionius & Platus locis cit. Anno 1405. Genebrard. in Chronol.  
 (b) des Minimes. Genebrard. Chronolog. Bulla Canonizationis eius à Leone 10. Ann. 1520.



licher/wie des H. Francisci Orden bekennend / zu ihm kommen; der ihm gesagt / er solle das Fundament zu seiner neuen Kirchen weiter vnd grösser machen / soll bey neben für die Vollführung des Gebäws sein Vertrawen auff Gott setzen / derselbige werde ihnen nicht stecken lassen. Nach diser Ermahnung hat der Geistliche was schon auffgebawt war / alles widerumb eingeworffen / vnd ist verschwunden. Es halten vil darfür / diser Geistliche seye kein anderer gewesen / als der Heil. Franciscus von Assis selbst / welcher von der gloriwürdigen Mutter zu dem Heil. Francisco de Paula auß deren Ursachen geschickt worden seye; damit was sie sonderbar begehret / vnd er auffzubawen vnderstanden / befürdert wurde: diser Meynung stimbt mit; daß die Geistliche dieses Ordens sich gleich im Anfang Minimos Jesu vnd Maria genannt haben. Der H. Franciscus von Paula hatte im Drauch / sein langes nächeliches Gebett / vnd andere Gottselige Betrachtungen mit dem Rosenkrantz anzufangen: er hatte nemlich schon längst erfahren / was grossen Schatz er bekommen habe / daß er die Gnaden der gloriwürdigen Mutter Gottes habe gewinnen mögen. Alle Wunderwerk / die er thare / hat er nit ihme / sonder allein nach Gott der Himmel-Königen zugeeignet; es ware vor seinem Altärlein allzeit ein Marienbildlein; die sein einziger Trost vnd Zuflucht ware: als König Ludwig der Fylffte diß Namens in Frankreich / der diesem H. Mann grosse Ehr erzeigte / vnd in grossen Ansehen bey ihm ware, ihme ein Bildlein vnser Frauen sibenzehen tausent Kronen werth geschickt / verehren wolte / hat es der H. Mann nit annehmen wollen / sonder dem König gesagt / sein Andacht stehe nit zu dergleichen Edelgesteinen / noch zu Silber vnd Gold; sonder allein vnd einfältig zu der Königin der Himmlen. König Ferdinand / der

Catholisch genant / hatte sich ihme in sein Gottseliges Gebett anbefohlen / zur Zeit / wie er mit den Moren ein Schlacht zueinander geschlossen war: Darauß / als er den König des Sigs vnd der Victori versicherte; hat ihme der König bald darnach ein Closter auffgebawt / vnd dasselbige vnser Frauen des Sigs oder Victori genant. Kürzlich weil so wol diser H. Vatter / als seine Kinder vnd Ordens-Brüder / die H. Jungfrauen für ihre trewe Mutter vnd Fürbitlerin erwöhlt haben / also ist sie auch in allen ihren Nöthen vnd Trübheligkeiten ihnen treulich beygestanden.

### Der Orden Societatis Iesu.

20. Auß sonderbarer Schuldigkeit muß ich auch ein wenig von der Societät Iesu (a) reden: weil dem gütigen Gott befohlen wollen / mittels seiner Gnad mich in diesen Orden zuberuffen. Alle die in diesem Orden zuseyn / das Glück haben / seynd mit dieser Meynung; daß nach Jesu Christo / von dem die Orden sein Namen trägt / sein übergebenedeyte Mutter die fürnehmste Bräut seye; daß diser Orden entstanden ist: dise hat so wol zu dessen Auffrichtung / als Vervollbringung geholffen; Dise hat ihn in diesem Stand erhalten; dise ist Ursach; daß er in die weite Welt erwachsen; dise hat in vnderchiedlichen Gelegenheiten ihnen redlich vnd dapper verfochten vnd beschützt. Ignacius der heilige Mann vnd Stifter dieses weitberühmten Gottseligen Ordens / ist nemlich ein Werk der H. Jungfrauen: dise hat er alles / was er war / zuerkennet; vnd alles / was er zu Ehr vnd Glory ihres Schatz hat außrichten können / hat er ihr gedankt: Von ihr hat er den ersten Anreiz zu seiner bekehrung empfunden; sie hat ihn im Streit wider das Fleisch gestärckt; darumben dann er auch alle von Geschäften übrige Zeit zu

(a) de la Compagnie de Iesus. Ribad, in vita S. Ignacij, An. 1540.



In Ehrē angewandt hat: Als er am Abend vor dem Fest der Verkündigung Mariæ in der Kirchen zu Monserat den ersten Anfang eines Geistlichen Lebens machen wolte/ vnd seinen Orden auffzurichten/ nach gedencke; hat er die ganze Nacht im andächtigen Gebett vor vnser Frauen Bild zugebracht. Mit der H. Jungfrauen hat er seine Keyser/ sein Studieren/ sein Gebett allzeit angefangen: Die H. Jungfrau (wie daran niemand zweifflet) hat ihme das schöne Buch/ das er von den Geistlichen Übungen geschrieben/ selbst gegeben: Dann wie belandt/ er nie anderst gestudiert hat/ als in der Weisheit der Heiligen. Von der Heil. Jungfrauen/ das ist/ in ihrer Kirchen auff dem Berg der Martyrer bey Paris/ hat er auß ihrer Gnad mit seinen neun Gesellen vor dem Allmächtigen seine erste Gelübde auffgeopfert; vnd öffentlich versprochen/ daß er sich sambt den Seinigen ganz vnd gar in seine Dienst ergeben wolle: Von der H. Jungfrauen ist er mit seinen Gesellen in Italien geführt worden; Als er im tausend fünffhundert vierzigsten Jahr von Pabst Paulo dem Dritten die erste Bestätigung seines Ordens/ den er auffgericht/ bekommen hat. Ohne die H. Jungfrau hat er nichts jemahlen von der Zeit her/ da sie ihnen in ihre Gnaden auffgenommen/ angefangen: vnd wissen er niemahlen hat zulassen wollen/ daß diser neue Orden von ihme genennet wurde/ also hat er hingegen dem Orden für ein Vatter IESum den Heyland/ für ein Mutter Mariam die Gnadenreiche Jungfrau übergeben: er hat auch allen seinen Ordensleuten ernstlich anbefohlen/ zu ewigen Zeiten disen Vatter vnd Mutter mit möglichstem Enffer zu verehren. Darüber dann/ gleichsam vnnützlich zu erzehlen ist/ was grosse Gnaden/ Hülff vnd

Beystand die H. Jungfrau diesem Orden/ in Befehrung der Seelen vnd Fürderung der Ehren Gottes / erzeigt vnd bewisen habe. Der Ehrwürdige Vatter Marinus Gutterriez, der Societät IESu/ (a) ein Mann einer sonderbaren Gemeinschaft mit der H. Mutter Gottes/ hatte etliche Jahr vor seinem Absterben im Gebett die H. Jungfrau/ in einem solchen Stand gesehen/ daß nit als sein er gar wol darvon getrübt worden/ sonder alle Nacht dämmelnd darauß sich entschlossen haben/ sich ganz vnd gar für alle Ewigkeit in die Diensten der Himmelskönigin zu ergeben: Er sahe sie mit einem grossen Glanz vnd schönen Mantel von einem Goldstück vmbgeben/ vnder welchem sie ihme alle Brüder seines Ordens gezeigt / ihn dardurch zu vergewisen/ daß sie dieselbige in ihr sonderbaren Schirm auffgenommen/ vnd niemahlen verlassen werde/ wann sie ihr Vertrauen auff sie haben werden; sonder wolle beständig allzeit ihnen ein trewe gütige Mutter seyn vnd verbleiben. Ich hab schon oben erzehlet/ wie die H. Jungfrau dergleichen Gnaden/ auch anderen Geistlichen Orden erzeigt habe; deswegen sich nit zu verwundern/ daß sie sich auch vmb disen Orden so vil hat angenommen; weil derselbige ihrer Hülff vnd Beystand mehr als kein anderer Orden vonnöthen gehabt hat. Ich will in einem andern Orth (b) mit besserer Gelegenheit fürbringen/ was Freud die H. Jungfrau gehabt/ disen Gottseligen Orden in der ganzen Christenheit zu vermehren: was sie auch für ansehnliche fürnehme Männer in denselbigen verordnet / damit durch dieselbige / vnd ganzen Orden die Ehr vnd Glory ihres allerliebsten Sohns desto weiter außgebreitet wurde. Auß folgenden Fürträgen aber werden wir hißweilen sehen/ was diser Orden für sonderbare Gnaden vnd Güte

(a) *Platm. loc. cit.* (b) *Tract. 3. Cap. 5. Paragr. 5.*



thaten von ihr empfangen / vnd wie eysrig hingegen der Orden sich beflissen / ihren alle möglichste Dienst vnd Liebe zu erzeigen / vnd ihr Ehr bey mäglichen zu befördern.

### Der Soccolanten Orden (a)

21. Gleich wie der Allmächtige Gott in dem Alten Testament durch das Mittel eines weisen vnd tugendreichen Weibs das ganze Kriegs-Heer des Königs Nabuchodonosors in ein Vnordnung gebracht; also hat er auch nit minder in dem Neuen Testament wöllen thun / weil er durch das Mittel eines starcken vnd gotseligen Weibs die bösen Anschlag des leydigen Sathans vnderdrückt vnd zuschanden gemacht hat: dan er hat durch dieses Weib ein Gottseligen Orden stifften / vnd widerumb erneuern lassen / dardurch das Kriegs-Heer der streitbaren Kirchen gestärckt / vnd die ledigen Plätz der Triumphierenden ersetzt vnd erfüllt werden. Dieses Weib ist die H. Theresia von Jesu / die der H. Mutter Gottes vmb so vil verpflicht ist / als ein Creatur seyn kan; die sie zugleich so starck vnd eysrig geehrt vnd geliebt hat / als einem Menschlichen Herken möglich gewesen. Im zwölfften Jahr ihres Alters ist ihr Mutter gestorbt / deßwegen hat sie sich in die Armb der Mutter der Barmherzigkeit geworffen / dieselbige von ganzem Herken für ihr Mutter außersöhlet / vnd sie gebetten / daß sie fürderhin nach Gott ihr Trost vnd Zuflucht sein solte. Von derselbigen Zeit her hat sie ihr mit solchem Fleiß / vnd so herrlicher Liebe gedient / daß sie kein einiges Geschäft anstenge / welches sie nit zuvor ihren mit andächtigem Gebett anbesohlen hätte: ihr größte Frewd ware / all ihr Sinn vnd Gedancken nach der Himmels Königin zurichten / ihre fürtreffliche Hochzeiten zu betrachten; auch die jenige zulie-

ben / welche die Himmelskönigin mit ihr von Herken lieben thäten: ihrentwegen hat sie ein vnaufsprechliche Anmüchung vnd Liebe zum H. Joseph getragen / ihren desto besser zugefallen vnd angereicher zu werden / hat sie sich in den Carmeliter Orden begeben / welcher / wie oben vermeldet / ihren sonderlichen eygen ist: auff daß aber auch die H. Jungfrau vmb so vil mehr sie lieben vnd in Gnaden bedencken müßte; hat sie allen Fleiß vnd Ernst angewandt / die alte Zucht vnd Strenge der Regel / so in in diesem Orden mächtig erkaltet vnd in Abgang kommen war / widerumb in die erste Andacht vnd Eysrigkeit zu bringen / oder aber ein neuen Orden anzustellen. Wir müssen sagen vnd bekennen / daß die H. Mutter Gottes diesem Geschickten Jungfräwlein ein solche Gnad erzeiget / daß dergleichen nit bald erhört ist worden: Dann sie hats in ihrer Jugend schon mit solchem Segen vnd Benedeyung überausen / daß es nachgehends ein wahres vnd wirckliches Instrument zu einem so heiligen Vorhaben worden ist. Zu diesem End hat die H. Mutter Gottes sie mit den Banden einer vnaufsprechlichen Liebe zu dem süßen Gespräch vnd Gemeinschaft ihres allerliebsten Sohns gezogen / sie der gestaltet bey ihme in Gnaden eingebracht / daß sie vilmahlen mit Liebe gegen Jesu versunken / vnd in dieser macht fielen; wurde doch von der H. Mutter Gottes allzeit widerumb erlabt vnd aufgemuntert. Die H. Mutter Gottes hat die Ketten aller eyselen Gespräch vnd Wollüsten auff einmal zerissen / vnd ihr Herz in einem Augenblick von der Welt zu Gott ihrem Schöpffer vnd Heiland bekehrt. Die H. Mutter Gottes hat ihr in ihrem Gottseligen Vorhaben geholfen / daß ihr Orden zu grösserer Ehr vnd Glorj Gottes möchte auffgerichtet werden; Sie hat auch

(a) des Carmes de Socchaux.



Ihr auff ein Zeit alle ihre Ordens-Kinder/  
vnder ihrem Königlichem Mantel gezeigt/vñ  
ihre versprochen / daß sie selbige / so sich in  
ihre Orden begeben wurden/ in ihrem sonder-  
baren Schut und Schirm erhalten wölle.  
Diser Orden hat fürwar sein größte Freud/  
Wollust und Trost mit Iesu/Maria und  
Joseph zuwohnen und zuleben. Wann übrige  
Zeit wäre / köndte vil von sonderbaren  
Gnaden/die die Himmelfönigin diesem Or-  
den im Anfang seines Ursprungs bewisen  
hat/ gesagt worden; weil aber solches in den  
Geschichten weitläufftig zulesen; soll dis-  
mal gnug seyn/ daß ich obenhin gewisen / wie  
daß die H. Mutter Gottes diesen Orden nit  
weniger als andere/ mit den Flügeln ihrer  
Gnaden und Süßigkeit/ bedeckt habe.

**Der Orden Oratorij / oder  
Bett-Orden/ des Heil. Phi-  
lippi Nerei.**

22. Ob gleich wol dise fürtreffliche  
Versammlung/ (a) so von dem H. Philippo  
Nereo in der Statt Rom auffgericht / nit  
vnder die Geistliche Orden gezehlet wird;  
so thut er doch eben so vil Guts/ vnd schafft  
eben so vil Nutzen in der Christlichen Kir-  
chen/ ist auch eben so wol vnder dem Schut  
vñ Schirm der gloriwürdigen Mutter Gottes/  
als dieselbige. Im (b) Anfang hat dise Gesell-  
schafft vñ so wol an Frombkeit/ als Geschick-  
lichkeit/ außserlesnen Männern die H. Jung-  
für ihr enigen Schut und Schirm/ gleich  
nach Gott dem Allmächtigen/ außserwöhlet; hat  
auch von selbiger Zeit an/ in ihrem Wappen  
sie mit einem gelben Schein umgeben / mit  
ihrem allerliebsten Sohn auff dem Arm  
führen wölle; Ursach dessen / wir von dem  
Wunder-Zeichen und Mirackel / so sich zu-  
getragen/ als dise fromme Väter bey vnser  
Frauen Kirchen Vallicella genant / ein-

gesehen worden/ etwas Meldung thun wollen:  
dise Väter fanden ohngefähr zu allem  
Glück auff der grossen Porten derselbigen  
Kirchen / ein Bild Maria in gleicher Ge-  
stalt vñnd Form / wie sie dasselbig in ihrem  
Wappen führen; als wann hiemit die  
H. Jungfrau ihnen alldort gleich Anfangs  
da man dise Kirch gebawt / hätte ein Woh-  
nung juristen wölle. Nicht lang nach  
Auffrichtung ihrer Versammlung / haben sie  
ein schöne Kirch zu Rom aufferbawt/ in wel-  
cher dis sonderbar in acht zunehmen / daß  
alle Capellen diser Kirchen / (ein einzige  
aufgenommen/ in welcher der Leib des Heil.  
Philippi Nerei ruhet) der H. Jungfrauen zu  
Ehren geweyhen und geheiligt seynd. Auf  
dise fürnehmten Tugend-Schul seynd vil  
fürtreffliche / wolerleuchte Männer herfür  
kommen/ welche/ gleich wie sie ein sonderba-  
ren Enffer haben / die Ehr vñnd Glory der  
gloriwürdigen Mutter Gottes zubefördern;  
also bekennen sie auch / daß mittels ihrer  
Fürbitte/ Gott der Allmächtige ihnen vil vn-  
zahlbare Gnaden ertheilt habe. Eben dis  
kan auch von der Goreseligen Versamb-  
lung vñnd Bruderschaft des Gebets vñder  
dem Namen Iesus vñnd Maria / welche in  
Francreich vom andächtigen Cardinal  
Berule ist auffgericht worden / gesagt wer-  
den. Diser Cardinal ware wegen sonder-  
baren Tugenten/ grosser Geschicklichkeit/ enff-  
erziger Andacht vñnd Frombkeit dermassen be-  
rühmt/ daß er auff anhalten vñnd begehre Ludo-  
vici des Dreyzehenden dis Namens / Kö-  
nigs in Francreich vñnd Navarra / zuge-  
nannt des Gerechten / von Ihr Päpftli-  
chen Heiligkeit zu einem Cardinal erwöhlet  
worden: Der Nam welchen er seiner new-  
auffgerichten Bruderschaft geben / ist  
ein gewisses Zeichen / daß er sie vñder dem  
weissen Fahnen der Heil. Mutter Gottes  
Nnn habe

(a) La Congregation de l'oratoire. (b) Antonium Gallomus in Vita S. Philippi Nerei.



habe eingeschriben. Wir sehen täglich wie wunderbarlich die H. Jungfraw dieses frommen Cardinalen angefangnes Werck befürdere/ vnd wie in vilen Driehen durch Franckreich dise sein Gesellschaft mit grossem Nutz der Seelen auffnehme vnd erwachse.

### Der Geistliche Orden Fontevraud.

23. Zu vor vnd ehe wir dieses Capittel enden/ wollen wir noch von etlichen Geistlichen Orden Meldung thun; die nemlich insonderheit für Jungfrawen vnd Weibs-Personen gestiftet worden: der erste sey der Orden Fontevraud (a) dessen Stifter vnd Anfänger gewesen/ ein Rechts-Gelehrter von Paris (b) der nicht allein wegen grosser Heiligkeit/ sonder auch seiner grossen Geschicklichkeit weit vnd breit berühmte ware; Robertus Abruselle mit Namen: der im eylffhundert vnd sibenzehenden Jahr in Gortz seliglich verschyden; etliche Jahr vor seinem Absterben/ sahe er/ das ein böshaffter Gesell/ genant Euraud/ zwar von adelichem Herkommen/ doch ein Böshwicht in der Haut/ sich in Wäldern vnd Landstrassen auffhielte/ sambt seiner diebischē mörderischen Gesellschaft/ die Leuth zu blindern vnd zu ermorden: Dises dann Roberto so empfindlich fürkamme/ das er/ ohn ansehen der Gefahr/ die er zu ersorgen hätte/ sich entschlossen/ disen Gortvergespen Lumpen zu suchen: als er ihn angetroffen/ hat er ihm so ernsthafte zugesprochen/ das endlich sein Steines hartes Herz erweicht/ vnd durch so heylsame Ermahnung/ so weit gebracht wurde/ das nicht allein er/ sonder noch der grösste Theil seiner Gesellschaft sich von ihrem bösen Leben

entzogen/ das Zeitliche angefangen zu verachten/ vnd ein strenges Geistliches Leben angenommen haben: Robertus in Ernung/ solcher Veränderung hat ihnen ein neuen Orden auff dise weis fürgeschriben: Er erinnerte sich deren Worten/ die vnser Heyland vnd Seligmacher am Stammen des Heil. Creuzes zu seiner Mutter gesprochen/ da er gesagt (Weib ihu deinen Sohn) dardurch er den H. Johannes hat verstehen wollen; gleichfalls die er zu dem H. Johannes gesagt (Sohn ihu deines Mutter) Auf Gelegenheit dessen/ fasste er sein Vorhaben/ ein grosses Kloster zweyer Dehaussungen/ die vnder schiden wären/ auffzurichten; die eine für Manns/ die andere für Weibs-Personen: doch das die Abbtissin vollkommenen Gewalt vnd Befelch vber beyde Haushaltung oder Klöster haben sollte. Das also nach dem Exempel des H. Johannes/ die Manns-Personen einem Weib vnderworfen/ vnd gehorsamb wären: vnd hingegen nach dem Exempel der glorwürdigen Mutter Gottes die Abbtissin die Manns-Personen auch für ihr Kinder erkennen/ für sie/ als ein wahre Mutter sorgfältig warte/ vnd sie lieben there. Diser Orden ist von vnder schidlichen Päpsten bestetiget vnd gutgeheissen worden; ist auch vnder dem Gewalt vnd Regierung der Abbtissen ein Jahr in grossem Ansehen bestanden vnd verbliben. Gemelte Abtissine haben gemeinlich den Namen der Fürstinen von den ersten Häusern der gansen Christenheit gemessen; waren beyneben so wol ihrer sündlichen Tugenden halber/ als adelichen herkommens hochgeschätzt vnd berühmt.

(a) de Fonte Fraud. (b) Baron Anno 1117.



**Der Frauen Orden S. Johannis von Hierusalem.**

24. Im eynffthundert acht vnd achtzigsten Jahr hat Remondus (a) Verangerus / des Heil. Johannis Orden Procurator / disen Frauen Orden / vnder dem Tittel ( S. Johannis von Hierusalem ) angestellt: achtzig Jahr / nach dem der Orden der Malteser Ritteren / fürs erste mal ist auffgerichte worden. Vnder schiedliche Päpft bis auff Gregorium den dreyzehenden / haben disen Frauen Orden bestetiget. Ihr erstes Kloster / das sie bekommen haben / ware vnser Frauen Stizenne / welches von der Königin Sancha / Königin Alphonfi in Castillen Tochter / vnd Alphonfi des Anderen Königs in Aragonia / zu genant des Knechten / Ehemahlin für sie erbawt vnd gestiftet worden. Ware solches sonderlich von diser Tugendsammen Fürstin / für die Noththaffte Arme adels Töchtern angesehen; vnd zwar im solchen Ordt / da durch ein Wunder auf dem Wasser ein schönes Marien Bild gesehen worden. Welche nach Absterben ihres Ehemahls des Königs / sich sambt ihrer Tochter / wie auch Plauca / Jacobi des anderen dis Namens Königs in Arragonia Tochter / vnd anderen Jungfrauen Königlichen Geblüets / in disen Ordten begeben vnd verschlossen hat. Die Klosterfrauen dieses Ordens / haben das weiße Kreuz wie die Malteser Ritter; die Priorin zwar das grosse ober die Brust getragen: die Junge Ordens Töchter nennet man Lehrschwester; die alte Meisterin: hatten zehen Priester vnd ein Priorem, der von der Priorin mit Kleidung versehen wurde; ihren Gottesdienst halten sie mit grosser Ceremoni / schon fünffhundert Jahr lang

auff gleiche Weis vnd Form: wann man das grosse Ambr hat / so trägt ein jede vnder den Ordens Frauen ein grosse Schuier ober ihren Mantel / vnd ein silbernen Scepter in der Hand: Es seynd etliche Klöster von diesem Orden hergestossen; vnder denen auch vnser Frau von Algair in Catalonia ein ist; welches von zwoen Martronen auß Catalonia Saurina von Jarba / vnd Elsa von Sagardia / im zwölffhundert zwölffien Jahr / ist aufferbawt worden: der gleichen werden noch mehr gefunden.

**Der Orden des Heylands. (b)**

25. Diser ist dem Orden Fonteurand / von deme zu vor gered worden / in vilen sichtlich gleich; sonderlich in dem / das von der ersten Stiffung dieses Ordens / so wol die Manns / als Weibs Personen ihre Wohnungen gleich neben ein ander gehabt; das auch die Manns Personen / deren nicht mehr als dreyzehen / zur Gedächtnis der H. Apostlen / sein solten / in allen dingen vnder dem Befehl vnd Gehorsame der Abbtissin leben müßten (ausgenommen was das innerliche Gewissen / wie auch die Verrichtung der Heil. Sacramenten betreffen thete) In welchen die Abbtissin nichts zubefehlen hatte / sonder allein in äusserlichen Dingen. Man nennet ihnen (den Orden des Heylands) die weil der Heyland selbst der H. Brigitta die Regel dieses Ordens angeben vnd fürgeschriben / ihren auch befohlen hat / disen Orden zu lob vnd Ehren seiner gformwürdigen Mutter auffzurichten; welches man auch desto glaubwürdiger auß diesem kan abnehmen; weil in diesem Orden sonderbare Gebett vnd Andacht der Himmel Königin zu Ehren vnd Diensten angestellt seynd: die Regel dieses Ordens findt man von Wort zu Wort

¶ n n ij

(a) des dames de saint Ioan de Ierusalem Petrus Bossat. Historia Melitensis Volumine. 2.  
 (b) de samel Janueur anno 1368.



zu End der Offenbarungen der H. Brigitta/ wie sie von vnserm Heyland vnd Seeligmachers selbstn angeben / vnd durch den Pappst Urbanum (a) den fünfften bestetiget worden: welches ohngefähr im tausend dreyhundert acht vnd sechzigsten Jahr geschehen ist.

### Der Spiegel Thurn Orden.

26. Diser Orden b) ist im tausend vierhundert fünff vnd zwanzigsten Jahr / von der H. Francisca Romana gestiftet / vnd vom Pappst Martino dem Fünfften gutgeheissen vnd bestetiget worden. Die H. Francisca hatte schon etliche Jahr lang mit Bewilligung ihres Ehemans in Gesellschaft etlicher frommen Gottseligen Weibern von Rom gelebt / die dem Gottesdienst fleissig thaten abwarten / vnd die H. Franciscam für ihr Mutter erkennen: dise andächtige Gesellschaft / sonderlich die Heil. Francisca / hatte von vielen Jahren her dem Weltlichen Klosterleben nachgeracht / das Wand aber des Ehestands thate sie von ihrem Vorhaben verhindern / gleichwol sie im Ehestand selbst ganz Englich leben geführt hatte: weil sie da ihren Gottseligen Willen diser Besach halber noch nicht kundre in das Werck bringen; hat sie nichts desto weniger notwendig geachtet // ihrem vorhabendem Werck durch Eingebung Gottes / der dise fromme Seelen zu einem höherem Stand beruffen wote / ein Anfang zu machen; zu deme auch vnser Heyland vnd Seligmacher sie gleichamb genöth vnd gezwungen hat; wie auß folgenden abzunehmen. Francisca hatte ein kleines Kämmerlein von Müß vnd Laubästen / einer kleinen Einöde gleich / zugerüstet; als sie in dem selbten sich am Abend vor dem Fest der Geburt des Heylands embe schlossen

befande / allort ihrer Andacht abzumarten / die wunderbare Geheimniß der Menschwerdung Christi desto besser zuberrachten; wurde sie in der Nacht / in größter Andacht / veruckt; sahe erstlich das Kindlein Jesus / als wann es erst geboren were / auß ihren Armen vnd Schos legen; ihr Herz wurde mit himmlischer Süßigkeit / ihre Augen mit freudigen Zähern übergossen: darauß erschienen ihr die H. Apostel Petrus vnd Paulus / Magdalena vnd Benedictus zu denen sie sonderbare Andacht gehabt. H. Benedictus sienge vor ihr die H. Mess an zulesen / vnd che er ihren in der Mess die Fronleichnam Christi wolte erheben / ermahnete sie zuvor dieses wunderbare Geheimniß ganz enffertig zuberrachten; vor durch sie dann alles das jenige ablegen / was sie in der H. Communion hätte verhindecn mögen / der Fruchten / welche Gott ihr zu bereit / theilhaftig zu werden: Nach vollender Mess / nahm sie der H. Apostel Petrus in der Hand // führte sie zur glorwürdigen Mutter Gottes // deren sie mit sambt dem Orden / den sie wurde aufstellen / in Ewigkeit sollte verpflichet verbleiben: gabe ihr gleich die Regel des neuen Ordens von seinen sonderbaren Articklen ( wie in der Franciscan Leben zu finden ) im vortragen / werde sie die Regel des H. Benedictus halten. Damit aber die Heil. Mutter Gottes zu erkennen gebe / daß sie Franciscam mit den Ihrigen in ihre sonderbare Schutz vnd Schirm aufgenommen habe; hat sie gleich Anfangs den Heil. Erzb. Vaters Benedictum befohlen // ihren ein starkes ernsthaftigen Verweiss zugeben; daß sie ein junges Weiblein in den Orden angenommen / so Alters halber den Verstand noch nit gehabt zu wissen / was es thate /

(a) Bonifacius IX. in bulla Canonizationis Brigittæ. Polyd. Virg. lib. 7. de inventoriis verum c. 4. Navclerus in Chronolog. Vol. 2. general. 42. (b) de Noſtre-Dame de la Tour aux M...



es in den Orden begehrt hatte: befahle ihr  
 neben ernstlich/ kein einiges Ansehen/wes  
 der des Guts/ noch der Kommligkeiten/ noch  
 andern Ursachen halben zuhaben/ eine oder  
 die andere Tochter anzunehmen/die zu dem  
 Orden nit tauqlich seyn möchte. Kurz dar  
 nach ist die H. Jungfraw diser H. Wittib  
 Franciscæ auch selbst erschienen/ hat sie bey  
 dem Haupt genommen/ dasselbtige auff ihr  
 allerheiligste Schoß gelegt/ vnd ihren alle  
 Freundtikeit vnd Liebe erzeigte; ihren selbst  
 den Weiblich von Gold geweben/ auff das  
 Haupt gelegt/auch ihr ein ganzes stuck Tuch  
 daß weißer als der Schnee ware/ für ihre  
 Ordens Schwestern zu tragen/ geben; zum  
 Zeichen/ mit was Euffer vnd Ernst sie den  
 Orden zu erhalten vnd zu fördern/ beachten  
 thäre: so bald nun dise Gottselige Gesell  
 schafft sich zusammen in ein Kloster bege  
 ben vnd beyammen gelebt haben; seynd sie  
 wegen ihrer Froim vnd Heiligkeit so fast be  
 rühmt worden/ daß Papp Eugenius der  
 Dreydre/ welcher auff Pappst Martinum  
 den Fünfften gefolgt/ ihr andächtiges Leben  
 gut geheissen/ vnd ihr Orden mit grossen  
 Gnaden vnd Freyhetten begabt hat. Ende  
 lich/ als im tausend vierhundert sechs vnd  
 dreißigsten Jahr der H. Franciscæ Gemahl/  
 Laurentius Pontianus genant/ Todts ver  
 blihen/ vnd also die H. Wittib ihr Gottseli  
 ges Vorhaben vollkommenlich in das Werk  
 übermgen/ nit mehr verhindert wurde; hat  
 sie sich alsbald zu ihren Schwestern/ben de  
 nen sie schon vil Jahr lang mit dem Willen  
 ware/zug vnd gar ins Kloster begeben. Das  
 erste Haus vnd Wohnung/ so sie für ihren  
 Orden erkauft/ ware ein grosser vnd breiter  
 Thurn von sechs Ecken mit erlichen Spieg

len/ die außwendig am selbigen waren:  
 auß diser Ursachen hat man den Orden von  
 dem Thurn der Spiegel genant: Die H.  
 Wittib ist ganz freundlich vnd lieblich von  
 allen Schwestern des Ordens/ als ihr wah  
 re Mutter empfangen/ vnd bald darauff mit  
 einbelliger Stimm/ wiewol sie sich starck  
 darwider gesetzt/ zu einer fürgesetzten Mutter  
 des Ordens erwöhlt vnd ernenne worden:  
 welchen Orden sie mit solchem Vernügen  
 verwaltet hat/ daß nit zu erzehlen/ wie vil  
 guts sie in ihren Lebzeiten in demselbigen zu  
 wegen gebracht/ vnd wie höchlich sie nach  
 ihrem Gottseligen Absterben von jedermann  
 betrawrt ist worden.

**Unser Frauen Empfängnuß  
 Orden.**

27. Als Königin Elisabeth zu Jo  
 hanne dem Andern König in Castilien/  
 (a) sich mit ihme zu verehlichen/ verreyhen  
 wolte/ hat sie neben andern fürnehmen Fra  
 wen vnd Adels Töchtern/ die sie mit ge  
 führt/ des Gottseligen Amedei vnd Jacobi  
 von Forest/ ersten Grafens zu Portallaigre  
 Schwester (Beatrix de la Forest mit Namen)  
 auch mit genommen. Dises Gräßliche  
 Jungfrawlein ware mit solcher Leibes schöne  
 vnd Gnade des Geists begabt/ daß ein je  
 der/ der sie angesehen/ oder mit ihr geredt/ zur  
 Liebe gegen ihr anzündt wurde: also daß die  
 Hof Leuth/ sich so wunderbarlich von  
 ihrer Schönheit eingenommen wurden/  
 daß die ganze Hofhaltung in Verwirrung  
 vnd Kummer ihrentwegen gerathen;  
 welches der Königin Elisabeth so empfind  
 lich fürkame/ daß sie dieses Jungfrawlein in  
 ein harte Gefangenschaft/ die klein vnd nit

Ann iij größer

(a) de la Conception: Franciscus Gonzaga General. Ordinis S. Francisci in descriptio  
 ne Cœnobiorum sui Ordinis Vasconsellus in descriptione Regni Lusitanie Hierony  
 mus Romanus Augustimanus Reip. parte 1. lib. 7. cap. 31. Paulus Asuar. l. de Ordine Rē  
 dampcionis captivorum Tract. 2. cap. 2.



größer als ein Küsten ware / einzuschließen verursacht wurde; auch selbst den Schlüssel zu der Gefängnuß bey ihnen behalten müßte / mit vermelden / sie dem Jungfräwlin ihre unzimliche liebe durchs Fasten vnd Hunger vertreiben wolle: was wolte diß Jungfräwlin anfangen? sie sahe an ihr groß Elend / daß sie nit allein in einer so harten Gefangenschafft auffbehalten / sonder noch ganz unschuldig der bösen Dypptigkeiten verdacht wurde: sucht also ihr Zuflucht bey der Mutter aller Verrüben der glorwürdigen Himmel-Königin in ihrem demüthigen Gebett; verspricht vnd verlobt / so fern ihr Vnschuld durch sie beschütze vnd beschirmt; auch diser unglütigen Gefangenschafft erlediget wurde / sich mit keinem andern als ihrem allerliebsten Sohn zu vermählen / vnd ihme in ewiger Keinigkeit zudienen: was geschicht / gleich folgende Nacht erschine ihr die Mutter Gottes / ganz glorwürdig mit einem schönen weissen Roef vnder ihrem blauen Mantel bekleide; verspricht ihr alle Hilff vnd Beystand zuleisten / welches auch erfolgt: wurde also von der Königin Elisabeth widerumb aufgelassen / vnd ernsthaft ermahnt / sich in das künfftige einzogenslicher zuhalten; darauff sie der Königin geantworret / sie hätte ein bessers Vorhaben als man vermeyne: dann sie sich gänglich entschlossen habe; ihre Jungfrawschafft zubehalten / vnd sich in keinen Heurath ihr lebtag einzulassen: darumben ihr vnderhändige Bitt an Ihr Majestät wäre / ihren gnädigst belieben wolle / sie von Hof zu entlassen: die Königin hat sich dessen höchlich erfrewet / weil sie wol erachren funde / in was grosse Gefahren diß Jungfräwlein ihrer sonderbaren Schönheit halber in der Welt gerathen funde: darumben sie auch zu Erfüllung ihres Gotteseligen Vorhabens gern eingewilliget: Beatriz saumbte sich nicht lang / sonder gleich inner drey Ta-

gen begabe sie sich in ein Frauen-Kloster / Dominicaner Ordens in der Statt Tolero: indeme lebte sie vierzig ganger Jahr; wurde von keiner einigen Weltlichen Person / als allein von Elisabeth der Königin / vnd ihrer Tochter / jemahlen gesehen. Ich soll nit vergessen / was diesem Jungfräwlin auff dem Weg nacher Tolero begegnet: Es seyend ihr zwei Geistliche Personen / wie Capuciner bekleide / begegnet (die sie von selbiger Mutter her vermennt hat / die zween H. H. Franciskus von Alys vnd Padua gewesen zuseyn; zu welchen sie ein sonderbare Andacht vnd Liebe getragen hatte) seyend mit ihr bis zu einem Hübeln kommen / vnd dort von dem Jungfräwlin ein wenig Speiß mit ihr zunehmen geladen wordt; darauff sie gehling vor Angesicht ihrer Augen verschwunden; haben doch zuvor dem Jungfräwlin vnderwegs zugesprochen / gut Hers zu fassen / Götter habe sie zu Höheren erwöhlt; dann sie mittler Zeit ein fürgesetzte / vnd Mutter vieler Geistlicher Jungfrauen vnd Töchtern seyn werde: was wir jetzt weitläuffiger hören werden.

28. Dife H. Beatriz hatte ein sonderbare liebe vnd Andacht zu der vnbesleckten Empfängnuß der H. Mutter Gottes; stund also ihr Sinn vnd Gedanken dahin / wie sie noch vor ihrem Absterben einen Geistlichen Orden anstellen köndte / dessen fürnehmste Profession wäre / dieses wunderbartliche Geheimnuß sonderbar zu verehren. Diles ihr Gotteseligen Vorhaben thäre sie der Königin Elisabeth offenbahren; die ein sonderbares Wohlgefallen darab genommen; ihr verprochen / alle mügliche Hilff darzu zuthun; allein solle sie ihres theils diß Geschäfte dem Allmächtigen Götter vnd seiner lieben Mutter treulich anbefehlen. Beyde haben das Ihrige gethan / vnd die Sach so weit gebracht; daß Beatriz Gott den Allmächtigen mit ihrem eyffrigen Gebett zu der Auffricht-



nung des Ordens; Königin Elisabeth Ihr  
 Höchst. Heiligkeit zu der Bestätigung des  
 selbigen bewegt vnd vermög haben. Inno-  
 centius der Achte/ selbiger Zeit Pabst hat dis-  
 sem neuen Orden ein Form zuleben nach  
 der Regel des Cisterker Ordens fürgeschri-  
 ben; doch daß sie den Bischoff erkennen/ vnd  
 ihme gehorsam leisten sollen; hat beyneben  
 ihn für ein rechten Geistlichen Orden  
 vnder dem Namen vnd Titul der vnbes-  
 flekten Empfängnuß der Mutter Gottes  
 gut gehalten vnd bestätiget. Bald darauff  
 hat sich dieses denckwürdige zutragen: Als  
 Königin Elisabeth sich anerbotten/ von Ihr  
 Höchst. Heiligkeit die Bullen von der Stif-  
 tung des Ordens/ sonderlich dem ersten  
 Kloster aufzuwürgen; ist durch groß Un-  
 glück geschehen/ daß die Bulle demjenigen/  
 so sie abgeholt/ in das Meer entsallen ist/  
 vnd also verlohren worden. Gott aber hat  
 dieses Unglück zweifels ohne mit Fleiß zu-  
 gelassen/ auff daß der Orden berühmter wur-  
 de: seytemal bald darauff geschehen/ daß/ als  
 die Gottselige Beatrix etwas vnder ihren  
 Schrifften in ihrem Kämmerlein suchen  
 wolte/ sie vnder denselbigen die Bullen Ihrer  
 Höchst. Heiligkeit/ welche von den Meer-  
 Wellen verschlagen vnd vergraben gewesen/  
 ohngefähr schön weiß gefunden; ab deme sich  
 das Kloster/ die ganze Hofhaltung vnd Stadt  
 höchlich verwundern haben; welche Bulle  
 nochmalen vom Bischoff zu Guadix, auß Des-  
 selch des Erz-Bischoffs von Tolero/ in das  
 neue Kloster/ oder vilmehr Pallast/ welchen  
 die Königin Elisabeth dem neuen Orden  
 verehrt vnd zugerüst hatte/ mit aller Herr-  
 ligkeit getraagen worden. Darauff die Gott-  
 geweichte Beatrix im Jahr 1284. mit zwölf  
 andern Ordens-Schwestern in dieses Klo-  
 ster sich begeben/ vnd den Orden der vnbes-  
 flekten Empfängnuß Mariæ angefaen.  
 Die H. Jungfraw hat selbst ihren die Klei-

dung vorgewisen; ware auff selbige Weiß/  
 wie sie ihren erschienen: nemlich ein weißer  
 Rock/ sambt weißem Scapulier/ ein blauer  
 Mantel darüber/ auff welchem das Bild  
 der H. Mutter Gottes/ mit dem Kindlein  
 IESU auff den Armen/ mit Sternen ge-  
 krönt/ vnd mit der Sonn vmbgeben. Man  
 hat ihnen auch ein sonderbares Brevier ge-  
 macht/ in welchem (Sonntag vnd für-  
 nehme Festräg außgenommen) sie die übri-  
 ge Täg anders nicht/ als das Officium von  
 der vnbesflekten Empfängnuß Mariæ zu-  
 betten hatten. Zehen Tag/ nach dem die H.  
 Beatrix/ das Kleyd des neuen Orden  
 angenommen/ ist sie von dem zeitlichen zu  
 dem ewigen Leben verschyden; deren  
 lang zuvor geoffenbahret worden/ daß sie  
 allein darumb im Leben so lang auffbehal-  
 ten seye worden/ damit sie ihr Gottseliges  
 Vorhaben vollkommenlich in das Werck brin-  
 gen könnte. Nach ihrem Gottseligen Todt  
 hat sie vil schöner geschinen/ als Lebszeiten;  
 die Schönheit ihres Englischen Angesichts  
 wurde von goldenem hellglantzendem Stern/  
 der seine Stralen allerseits aufwarffe/ ge-  
 ziert gesehen. Auß welchem leichtlich die  
 sonderbare Schönheit der Seelen/ die diesen  
 Leib bewohnt hatte/ zu erkennen. Die Bär-  
 ter Dominicaner Ordens wendeten allen  
 Fleiß vnd Ernst an/ disen H. Leib in ihre  
 Kirchen zuhaben; der Erz-Bischoff von  
 Tolero aber/ wolte niemalen gestatten/ daß  
 der selbige von dem Ort/ in welches die H.  
 Beatrix durch sonderbare Fürsichtigkeit  
 Gottes wunderbarlich wäre geföhrt wor-  
 den/ solte verruckt werden. Nit lang dar-  
 nach haben die verlassne zwölf Schwestern/  
 durch Anordnung des hochwürdigen Car-  
 dinalen Francisci von Timenes der H. Cla-  
 re Regel angenommen/ vnd bishero gehal-  
 ten.

Der



**Der Verkündigung Mariæ Orden von Bourges / der zehen Tugenden / oder Freuden Mariæ genannt.**

29. Die Stiftung des Ordens der Verkündigung (a) Mariæ von Bourges / den man auch den Orden der zehen Tugenden oder Freuden Mariæ nennet / ist nit weniger wunderbarlich / als der vorige / von dem me geredt worden. Johanna auß Franckreich / Königs Ludwigen des Eylfften Tochter; Königs Caroli des Achten Schwester / vnd Königs Ludwigen des Zwölfften Gemahlin / hat den Anfang dieses Ordens im tausent fünffhundertten Jahr gemacht. Ieserman vermeynte / (b) die Dapperkeit / Andacht / Verachtung aller zeitlichen zergänglichlichen Dingen / mit einem Wort / alle gute Sitten vnd Tugenden seyen mit diser Gottsförchtigen Fürstin auff die Welt geboren worden / insonderheit Demut vnd Gedult / als notwendige Mittel zukünftigen Zuständen: Darumb / so vil sie schönere innerliche tugendsame hatte ( dardurch die Seelen Gott lieb vnd angenemb werden ) als außere gestaltliche des Angesichts / vnd Leibs (welches dergleichen so hohe / Standspersonen am meisten begehren. ) Geschahes / daß ihr Herz Vatter ihr vnliebliches Angesicht / vnd vngestaltten Leib mit Bedauern vnd Vertruß anschauen thäte. Dise andächtige Fürstin aber ohngeacht / daß sie von der Welt verschmächet vnd verachtet wurde / ist doch von ihrem Himmlischen Bräutigam / dem sie allein begehret zugefallen / geliebt vnd hochgeschätzt worden: Es ware ihr größte Freud / die Zeit mit Gott in ihrem andächtigen Gebett zu verzehren / batte Gott ohne Vnderlaß / ihr durch ein

Göttliches Liecht den Weg seines gnädigsten Willens / dardurch sein Ehr vnd Ruhm möchte befördert vnd gemehrt werden / anzeigen: Gleichfalls begehret sie solches von der Königin der Englen / die sie für ihre ewige Mutter vnd Schirmerin außerkohret: ruffte sie täglich ganz demütiglich an bei ihrem allerliebsten Sohn ihr Fürbitterin zu seyn; damit sie wissen möchte / was geschehen sie ihm zum besten dienen / vnd nachfolgen solle: Einmals erschine ihr die ewige Mutter Gottes / ruffte sie verständiglich mit engnem Namen / sagte ihr / che sie von dieser Welt wurde abschenden / werde sie ihr zu Ehren eine neuen Geistlichen Orden aufzustellen vnd diß seye der fürnehmste größte Dienst den man ihrem allerliebsten Sohn vnd zu leisten könne: Johanna ware damalen da die Mutter Gottes ihr solches vorsagt / noch gar jung; nit mehr / als sechs Jahr alt: nichts desto weniger seynd ihr die Worte der Himmlkönigin so tief in dem Herzen gelegen / daß sie von selbiger Seind an dem Abriß ihres Geistlichen Gebäws anfang nachzudencken / vnd zusehen / wie sie nit mehr Zeit das Fundament ihres neuen Geistlichen Ordens auffrichten könne; welche Verdanken / was Widerwärtigkeiten sie immer hätte / ihr niemalen mehr auß dem Sinn kamen.

30. Der Allmächtige Gott / der dise Fürstin sonderbar außersöhlet / mit den fürtrefflichsten Tugenden sie zu zieren / hat ihr vilerley Trübseligkeiten zukommen lassen / sie dardurch als wie das Goldt im Feuer zur Wehrung ihrer Tugenden vnd Verdiensten zuprobieren: wehreten die Widerwärtigkeiten so gar bis an ihr End / sonderlich aber zwanzig ganzer Jahr / so lang sie nemlich im Ehestande lebte: zu dem sie im sechs

(a) de b Annuciade de Bourges sur nonné des dix vertus, ou plaisirs de la Vierge Marie.  
(b) Ex monumentis Monasterij B. Virg. Annunciatae Bituricensis.



senden Jahr ihres Alters vom König ihrem  
 h. Vatern / dardurch ihr Geistliches Vor-  
 haben zu verhindern / vnd sie in die Welt zu-  
 richten / angestrengt / vnd mit Ludwigen von  
 Valois / Herzogen von Orleans ) welcher  
 darnach zu der Kron kommen / vnd Kö-  
 nig Ludwig der Zwölffte genant worden )  
 Ehelich vermählet war. Von seiner Fürstin  
 ist jemal größere Bedult / alle Widerwärtig-  
 keiten des Ehestands außzustehen ; alles mit  
 so fröhlichem Gemüt zu leyden / gesehen wor-  
 den / als von ihr. Der Herzog müßte die  
 Fürstin wider sein Willen haben / auß Forcht  
 widrigen falls Königen Ludwigen den Enlff-  
 ten / dessen Zorn er sehr ersorgte / zu beunwil-  
 ligen ; protestierte in geheim vor einem Kö-  
 niglichen Notario , daß er zu diesem Heyrath  
 mit Gewalt gezwungen / vnd genöthet wäre  
 worden ; hielte also die Fürstin nicht an-  
 derst / als vnder dem Schein für sein Ge-  
 mahlin ; trachte immerdar / wie er bey erster  
 Gelegenheit sie widerumb entlassen könnte ;  
 Entzwischen wurde sie ( wiewol zugeden-  
 ken ) gehalten / als eine / die mit ihrem Für-  
 sten wider sein Willen leben müßte / der ge-  
 gen ihr kein Lieb tragen könnte ; vnd wellen  
 der Fürst so wol ihren Vatter Königen Lud-  
 wigen den Enlfften / als ihren Brudern Kö-  
 nigen Carolum den Achten fürchten müßte /  
 dorffte er bey beyden Königen Lebzeiten nie-  
 malen vnderstehn / sich von der Fürstin schey-  
 den zu lassen ; so bald aber beyde durch den Tode  
 ihme auß dem Weg kommen / vnd die Kron /  
 sambt dem Reich an ihn gefallen / hat er  
 gleich gedacht / nun mehr seinem Vorhaben  
 nichts weiters hinderlich zu seyn ; hat also  
 Ihr Päpstlichen Heiligkeit alsbald zuge-  
 schickt / an sie begehrt / ihr belieben zu lassen /  
 dieses Geschafft / an deme ihme nit weniger  
 für das Heyl seines Stands / als Ruhe sei-  
 ner Seelen geleeen / reifflich zu behergen  
 vnd zu Gemüt zu führen. Die Sach

des Heyraths wurde von Ihr Päpstliche  
 Heiligkeit / dreyen fürnehmsten gelehr-  
 tisten Pralaten in Franckreich übergeben ;  
 welche / nach dem beyde Partheyen verhört ;  
 auch die Fürstin oder Königin noch Jung-  
 fräwlich befunden worden ; haben sie den  
 Heyrath für vngültig erklärt / vnd auß A-  
 postolischem Gewalt dem König Erlaub-  
 nuß geben / daß er sich nach seinem Belie-  
 ben mit einer andern verhelichen möge.  
 Da gedencke man / was grosse Bekümmer-  
 nuß vnd Schmerzen dise Fürstin / die mit  
 einem so schönen Verstande vnd redlichem  
 Gemüt begabt / ein Tochter vnd Schwester  
 zweyer Königen / den fürnehmsten Mo-  
 narchen der Welt Befreundtin / in ihrem  
 Herzen müße getragen haben ! in dem sie so  
 schimpfflich mit höchstem Spott vnd Ver-  
 achtung / so vil Jahr von dem Herzogen ge-  
 halten worden ! Mein Gott ! was für groß  
 Herzenlend solle sie nit gehabt haben ! als sie  
 gesehen / daß sie von den Fürsprechern vnd  
 Richtern ( ihren Vnderthanen ) vor Kö-  
 niglicher Regierung müßte herum gezogen  
 werden ! vnd derselbigen Gnad oder Un-  
 gnad in dem Verheil erwarten ! von ganz  
 Franckreich ( welches doch ein kleines zu vor  
 das Ihrige / als einer Königin / so hohen  
 Stands vnd Herkommens / als jemalen eine  
 gewesen / alle möglichste Ehr vnd Vnder-  
 thänigkeit erzeigt vnd bewisen ) anjeko müß-  
 te verlassen werden ! Was für schmerzlicher  
 Kummer soll sie nit überfallen haben ! da sie  
 gesehen / daß / nach dem sie einen Fürsten des  
 Königlichen Gebliuts in allen Trewen ge-  
 heurath / mit dem selbige in die ein vnd zwanz-  
 sig Jahr / in Meynung eines wahren vnd  
 Ehelichen Gemahls gelebt / jekund disen  
 Titel der Königlichen Gemahlin verlassen /  
 vnd einer andern übergeben müssen ! vnd zwar  
 eben zur selbigen Zeit / da sie den Königlichen  
 Scepter solte in die Hand nehmen / vnd sich



von den Trübseeligkeiten / die sie so lange Zeit  
aufgestand / widerumb hätte ergötzen können!  
37. Nun aber diß alles vnangesehen / hat  
die Gottselige Fürstin alsbald erkannt /  
daß Gott / der das König auß den Steinen /  
vnd das Del auß den Felsen ziehen kan / durch  
sein Göttlichen Willen ihren zu sonderbarem  
Nutz vnd Heyl solches verheneht hätte; da-  
mit sie mittelst diser seiner Göttlichen An-  
ordnung zu einem glückseligen End vnd  
lang erwünschtes Vorhaben zubringen: als  
sie derohalben vernommen / daß der Rechts-  
Handel ihres Heuraths halber außgemacht /  
vnd zum Vortheil des Königs seye außge-  
sprochen worden; hat sie gleich darauff Gott  
gelobt / vnd gesagt / sie wisse wol / daß Gott  
solches habe zugelassen / damit sie ihme ins-  
künftig trewer mit besserer Ruhe ( als ge-  
schehen seye ) dienen / vnd ihr erstes begehren  
( ein neuen Orden zur Ehr der glorwürdigen  
Mutter Gottes auffzurichten ) desto süßli-  
cher in das Werck bringen köndte: ziehe da-  
rauff gen Bourges / künfftiges Drey ihrer  
Wohnung / änderte / gleichwie ihr alte Woh-  
nung vnd alten Stand / auch ihr altes Leben;  
bekleidete sich ihrem armen Stand gemäß;  
legte an ein rauhhäres Kleid über den Leib /  
daß sie die Zeit ihres Lebens mit mehr wegge-  
legt; truge ein stuck Holz von einer Laute / in  
Form eines Creuzes gemacht / mit fünff ey-  
senen Nägeln / ein an dem andern durch-  
schlagen / auß ihrer Brust; umbgürtete ihre  
Nieren vnd Lenden mit einer grossen eysenen  
Ketten; geißelte sich täglich bis auff's Blut;  
vnd führte in allem ihrem Thun vnd lassen  
ein sehr strenges Leben; hat auch kein ei-  
nigen Augenblick lassen fürüber gehen / den  
sie ihren neuen Geistlichen Orden zufür-  
dern / nit angewandt hatte. Man liest von  
ihr / daß / als sie auß ein Zeit in ihrem Gebet  
die Mutter Gottes ganz andächtig vnd

demüthiglich thäte anrufen / ihr die Gnade  
zubeweisen / vnd sie wissen zulassen / was sich  
diß für ein neuer Orden sein würde / den sie  
solte auffstellen / vnd wie sie sich mit demsel-  
bigen zu verhalten hätte? sie diese Stimm  
höre habe: ( Mein liebe Tochter / suche in  
dem H. Evangelio alles das jenige zufin-  
den / was darinnen von mir geschrieben steht /  
mache ein Regel darauß / vnd verschaffe  
daß dieselbige von Ihr Päpstl. Heiligkeit  
gut geheissen vnd bestätiget werde; wolle  
darneben / daß dieses das wahre Mittel sey  
werde / durch welches du vnd alle die leben-  
gen / die gemelte Regel annehmen werden /  
meinem allerliebsten Sohn vnd mir dar-  
durch ein Wolgefallen thut / vnd von uns  
beyden sonderbar werden geliebt werden /  
aber sie die Gottselige Fürstin dieses alles  
rem Beichtvatter / dem Ehrwürdigen Vor-  
ter Gabriel Maria / des H. Francisci Or-  
dens de Oblervantia. fürgebracht / vnd ihu  
innständig gebetten / daß er ihr in ihrem  
selben Vorhaben wolle verhilfflich seyn; ihu  
be gemelter Beichtvatter thunlich vnd rat-  
sam befunden / daß diser neue Orden  
der Verkündigung Maria solle genennet wer-  
den: zu deme er innerlich von der sonderba-  
ren Andacht / die so wol er / als die fromme  
Fürstin zu diesem Geheimniß geeragen /  
geriben wurde; gedunckte ihn auch nach-  
wendig / daß alle die jenige / so sich in diesen  
neuen Orden begeben wolten / vor allen Dingen  
nach GOTT dem Allmächtigen / die  
Glorwürdige Jungfrau Maria / als ein  
vollkommenes Modell aller Tugenden / im-  
merdar vor Augen haben solten: auß diesen  
Ursachen dann er auch diesen Orden von den  
zehn Tugenden der H. Mutter Gottes ge-  
nennt habe / weisen er auß allen Evangelien  
die zehn fürnehmste Tugenden vnd  
trefflichkeiten der Himmelskönigin auß



benen er wolle/ daß diejenige Nachfol-  
genden/ welche von Gott die Gnad haben  
wirden/ zu diesem Glückseligen Orden be-  
rufen zu werden. Man hat den Orden auch  
von den sieben Freuden der H. Mutter Got-  
tes genennet; darumb/ weil die Mutter Got-  
tes der Goteseligen Fürstin gungsam zu ver-  
sehen hat geben/ daß sie vnd ihre Ordens-  
Frauen ihren kein grössere Freud vnd Wol-  
lust machen köndten/ als wann sie in der-  
gleichen Tugenden sich üben/ vnd ihr in den-  
selbigen nachzufolgen/ sich bestreissen wurden.

22. Der Ursprung aber/ oder Funda-  
ment/ auff welches dieser neue Orden ge-  
bawt worden/ ist die erste Tugend vnder  
diesen Zehen die Keuschheit/ von welcher  
wegen/ die Königin Himmels vnd der  
Erden billich ein Königin vnd Jahnens-  
Trägerin der Jungfrauen genennet wird:  
dann sie die erste vnder allen gewesen/ die  
Gott ihr Jungfrawschafft in Ewigkeit  
verlobt vnd versprochen hat/ wie auß  
dem Heiligen Evangelio zu beweisen. Die  
andere dieser Tugenden ist die Fürsichtig-  
keit/ welche auß allen Wercken der Mus-  
ter Gottes erscheint/ insonderheit aber auß  
der Antwort/ die sie dem H. Erzengel Ga-  
briel geben/ wie auch auß der Weiß vnd Ma-  
nier/ mit deren sie ihnen empfangen/ da er sie  
begrüsset/ vnd ihr den Willen Gottes verkün-  
diget hat. Die dritte ist die Demuth/ deren  
sie starcke vnd anugsame Zeugnuß geben/ als  
sie im Anfang des Englischen Grusses we-  
gen des Lobes/ daß der Erzengel ihr gabe/ wie  
auch der vnerhörten neuen Zeitung/ die er  
ihr brachte/ verwirrh ihme dem Erzengel/  
anstatt der fürtrefflichen Ehren-Tittlen/ die  
er ihr geben/ geantwortet/ sie seye nit mehr als  
ein geringe vnd schlechte Dienerin ihres Her-  
rens/ vnd sich auch nit für mehrers gehalten  
hat. Die vierde ist der Glaub/ durch  
welchen sie die Prophetische Zeugnuß der

H. Elisabeth steiff vnd festiglich geglanbe  
hat/ daß nemlich alles dasjenige/ was sie  
von dem H. Erzengel gehört/ vnd zu deme  
sie ihren Willen geben/ in ihr vnd durch sie  
ohnangesehen viferley Beschwerden/ die ih-  
ren dessentwegen fürkamen/ wurde erfüllte  
werden. Die fünfte ist die Andacht/ welcher  
sie die Zeit ihres Lebens ergeben war/ inson-  
derheit in ihrem innewehrenden Gebett/ ihrem  
wunderbarlichen Lobgesang/ daß sie auff den  
Bergen bey ihrer lieben Befreundin Elisa-  
beth gesungen; im ernsthaften Fleiß/ den  
sie angewendet/ alles dasjenige in ihrem Her-  
zen zubehalten/ was sie von ihrem allerlieb-  
sten Sohn in seinem Leben vnd Absterben  
gehört vnd gesehen hat. Die sechste ist die  
Gehorsambe/ welche sie beständig/ vnd mit  
aller Liebe nach dem Willen vnd Befehl des  
Allmächtigen gegen ihrem treuen vnd rei-  
nen Gemahl dem H. Joseph/ vnd gegen den  
Gebotten Gottes selbst gehalten hat. Die sie-  
bende ist die Armuth/ die sie ohne vnderlaß  
in Verachtung des Ueberflusses/ im mangel  
ihrer Nothdurfft geübet hat: Solche hat  
man gesehen in ihrer Speiß vnd Erantck/ ih-  
ren Kleideren/ ihrer Kintbette/ Haushal-  
tung/ Wohnung/ ihrer eygnen Person/ vnd  
ihrem allerliebsten Sohn/ der doch der größte  
Monarch Himmels vnd der Erden ware.  
Die achte ist die Gedult/ die sie erzeiget in der  
Verfolgung des Königs Herodis vnd der  
Juden: wie auch auß der Reys/ als sie ih-  
ren allerliebsten Sohn verlohren; auch ih-  
nen so grosse Peyn vnd Marter/ ja den bit-  
tern Todt selbst sehe außstehen/ vnd in an-  
deren dergleichen schmerzlichen Zuständen.  
Die neunnde ist die Liebe/ da sie zuserst  
Gott den Allmächtigen/ vnd das ewige  
Wort/ das Mensch ist worden; Nachzes-  
hend ihren Nebenmenschen/ deme sie mit  
vnder-schidlichen Mitteln beygesprungen  
vnd gedienet/ vor Augen gehabt/ vnd von

200 ij Grund



Grund ihres Herzens/auff allen ihre Kräfte  
ten geliebt hat. Die zehende ist das Mit-  
leiden vnd die Empfindigkeit / die sie gehabt  
vnd empfunden in denen schweren Anasten  
vnd Nöthen/ in aller Peyn vnd Marter/in  
dem bitteren Tode/ den ihr allerliebster Sohn  
aufgestanden; da ihr allerheiligste Seel zu-  
gleich mit Schmerzen durchrungen / als  
der Leib ihres allerliebsten Sohns mit dem  
Speer vnd eysenen Nägeln durchstoehen  
wurde. Welcher begehrt zu wissen/ auff was  
Weis vnd Form dise Klosterfrawen von der  
Verkündigung Maria dise zehen Tugenden  
lieben/ vnd in denselbigen der Himmelskönig-  
in nachfolgen / lese ihre Regel/ die im Jahr  
tausend fünffhundert eins/ auff den vierze-  
henden Tag Hornung vom Pappst Alexan-  
dro dem Sechsten; vnd nachgehends wide-  
rumb im tausend fünffhundert sibenzehen-  
den Jahr/ auff den fünff vnd zwanzigsten  
Tag Hey- Monats vom Pappst Leone dem  
Zehenden gut geheissen vnd bestätiget seynd  
worden. Man finde sie auch zu End des Le-  
bens der Gottseligen Johanna/ welches von  
Eudovico Dionysio Datichy Minimer Dr-  
dens beschriben worden.

33. Ich hab von diser Bestätigung vnd  
Eintheilung diser Regel auch noch ein Wort  
zusagen/ wegen der grossen Wanckelmützig-  
keit vnd Aenderung des Menschlichen Wil-  
lens / die Gott zugelassen/ damit alles zu ei-  
nem rechten guten Ziel vnd End letztlich ge-  
reiche: Dann als der Ehrwürdige Vatter  
Weilhelmus Morinus des Heil. Franciscus  
Ordens de Observantia von der Gottseligen  
Fürstin Johanna nachher Rom zum Pappst  
Alexandro dem Sechsten / demselbigen die  
neue Regel zu übergeben/ abgesandt worden/  
hat der Pappst ihnen ohne einige Verrichtung  
wider hinweggeschickt/ wiewol er anfänglich  
von ihme allen guten Willen vnd Freundlich-  
keit gespürt hatte; die Ursach war / weil das

ganze Consistorium der Herren Cardinālen  
sich einhelliglich wider den neuen Orden  
vnd die neue Regel gesetzt hatten. Die  
treue vnd herzhafte Dienerin Gottes die  
ihr Gottseliges Vorhaben auff den Fall  
der Göttlichen Verheissung gebawen/ hat sich  
ab diser ersten abschlägigen Antwort nicht  
geändert/ sonder ein kurze Zeit darnach  
ihren Reichvatter den Ehrwürdigen Vatter  
Gabrielem Mariam erbetten / sich nachher  
Rom zubegeben / vnd auff ein neues We-  
rumb mit Ihr Päpftl. Heiligkeit von der  
bestätigung ihres Ordens zuhandlen: dise  
ist dahin gereyst; hat/ was ihme möglich ge-  
wesen / angewende/ damit ihme Ihr Heilig-  
keit willfahrete. Hätte doch nichts aufzu-  
richt; wann die Mutter der Gnaden ihme  
wäre beygesprungen: die Cardinal in ge-  
mein/ verblibe in ihrer ersten Meynung/ den  
neuen Orden nicht auffkommen zu lassen.  
Ihr Päpftliche Heiligkeit wolte sich auch  
nicht einsig dem allgemeinen Urtheil der  
Cardinālen widersetzen: hat also der Pappst  
sandre sich entschlossen / widerumb nach  
Franchreich zukehren: ehe er aber die Heim-  
Reys für sich nahme; hatte er ein ganz  
Nacht vor einem Bild der H. Mutter im  
andächtigen Gebett zugebracht / sie ganz  
müthiglich bittend/ sie wölle doch das Werk  
deme sie selbst den Anfang geben / zu einer  
glücklichen Endschaft führen: Das Gebett  
würckte so glücklich / das er den folgenden  
Tag/ nach gehaltenem H. Meß/ vom Car-  
dinalen Ioanne Baptista Ferrier, Bischoff  
von Modena (welcher eines grossen Ansehens  
zu Rom/der sonderlich bey Ihr Päpftl.  
Heil. vil vermöchte / auch von der selbigen  
in vilen wichtigen Geschäften gebraucht  
wurde) ist berueffen worden; deme er erzeu-  
te/ wie das er die ganze Nacht bey ihme ge-  
wesen seye / vnd ihme die H. Laurentius  
vnd Franciscus erschienen weren / so ihm der  
Sünst



**Orden der Verkündigung Mariae von Genua.**

34. Diß ist ein anderer Orden der Verkündigung Mariae von Genua / (a) allein darumb also genant / weil er zu Genua seit Anfang genommen hat : sonst werden diese Kloster-Frauen in Frankreich / wegen der Bekleydung ihres Ordens / Caelestes, oder Himmlisch genant. Maria Victoria / ein geborne Genueserin / ist die erste Stiffterin gewesen ; darzu ihr der Ehrwürdige P. Bernardinus Zanon vonder Societät Jesu / so vil geholffen / als er vermeynte / zur Auffrichtung eines neuen Ordens vordienlich zuseyn. Sie wurde wider ihren Willen / vnnnd andächtiges Vorhaben in einem Geistlichen Orden Gott zudienen / sich mit einem Adlichen Bürger von Genua / Angelus Strata mit Namen / zu verheyrathen gezwungen ; Ist aber im fünff vnnnd zwanzigsten Jahr ihres Alters durch das tödtliche Ableiben ihres Ehe-Manns widerumb in den Wittib-Stand kommen ; hatte von ihrem Gemahel drey Söhne / zwo Töchtern / sambt einem jungen / mit deme sie noch Schwanger war / erzogen : Der Tode ihres Gemahels ware ihr fast zu Herken gangen ; wurde in größter ihrer Trübheligkeit durch Göttliche Eingebung stark angeerriben / ihr Trost vnnnd Zuflucht bey der gnadenreichen Mutter Gottes zuseuchen : ist vor einem Bild der Heil. Jungfrauen nider gefallen / hat ihr Gebett mit allem Eynffer vnnnd Andacht verricht / vnnnd der H. Mutter Gottes alle ihre Kinder auffgeopfert. Man liest in ihrem Leben ; daß die allergnädigste Jungfrau ein wahre Trösterin der Betrübten / ihr damalen erschienen seye ; habe ihr geoffenbarer ; daß alle ihre Kinder ihrem allerliebsten Sohn im Geistlichen Orden

Do o iij

dienen

Hürstin Johanna Gottseliges Vorhaben / dessenwegen er nach Rom abgefandt wäre worden / ernstlich anbefohlen ; Darauß ihm versprochen / sich seiner Sachen mit allem Fleiß anzunehmen : welches er auch so ersprießlich geihan / daß endlich der Pappst sambt allen Cardinālen von den wichtigen vnnnd billichen Ursachen des Cardinalen Ferrer bewegt / ihre Meynungen geändert / vnnnd den Orden sambt der Regel gutgeheissen / vnnnd bestätiget haben. Weil also die andächtige Hürstin ihres Begehrens zu Rom gewehrt worden / hat sie zu forderst der ewigen Güte Gottes / wie auch der gloriwürdigen Königin der Himmlen / welche die betrübten Herzen ihrem Belieben nach zu trösten weißt / allerhöchsten Danck gesagt ; darauß angefangen das Königlich Kloster zu Bourges mit allem Fleiß vnnnd Ernst zu bauen : Als nun dasselbige im tausent fünffhundert vnnnd dritten Jahr auff den Tag des Festes der freudenreichen Auffopferung Mariae vollendet worden / hat sie sich mit sambt den vbrigen Geistlichen Jungfrauen / welchen sie ein Zeitlang schon zuvor das Klosterliche Kleid angelegt ; vnnnd die längst sich in die Dienst Gottes / vnnnd seiner vnbesleckten Mutter verlobt vnnnd vnderworffen hatten / in dasselbige darinn zu wohnen / begeben. Sie aber hatte schon zuvor am H. Pfingstag selbigen Jahres ihr Profession vnnnd Gelübd geihan / weil sie die erste diß Ordens der Verkündigung Mariae gewesen war. Endlich / nach dem sie mit schweren Leibsstrancken beladen / ein sonderbares Exempel aller schönen Tugenden vnnnd Heiligkeit hinter lassen ; ist sie im tausent fünffhundert vierden Jahr / den vierden Hornung glücklich vnnnd sanfftlich in Gott verschyden : im vierzigsten Jahr ihres Alters.

(a) Des Annunciade des Genes.



dienen wurden/ auch sie selbst ein neuen Ordnen ihr zu Ehren auffrichten wurde: Auff diß seye die andächtige Wittib mit solchen Freuden erfüllt worden / daß sie nit allein alles Kummers vñnd Weynens verzeissen/ sonder alsbald darauff ewige Keuschheit zu halten/ keine Kleyder von Seiden oder Sammet zu tragen/ sich von allen weltlichen Wohlüsten vñnd Gesellschaften abzusondern verslobt vñnd versprochen habe; tieffe alsbald ihr schönes Haar abschneynen/ ergabe sich mit allem Euffer der Übung Gottseliger Wercken/ all Sinn vñnd Gedanken waren/wie sie doch ein Orden zur sonderbaren Ehr der H. Mutter Gottes stifften möchte: Je mehr sie vermeynte das Geschäfte zufördern / je mehr Beschwerden vñnd Verhindernissen fande sie: Der leidige Sathan gab ihr so vil zuschaffen/ daß/ wann Gott sie nit erhalten hätte/ sie von ihrem Gottseligen Vorhaben abzusehn/ wäre gleichsam gezwungen worden: als sie endelich durch die Gnad Gottes das Feldt vñnd Sig wider alle Arglistigkeiten des Teuffels erhalten/ vñnd alle Verhindernissen vberstigen; auch etliche von ihren Kindern gestorben/ die andere aber / alle sich in Geistliche Orden eingeschlossen/ hat sie ihr selbstn Meister im tausent sechshundert vñnd vierdten Jahr/ sambr vieren andern Gespannen / als nemblich/ Vincentina Centurione, Maria Tachina, Clara Spinola, des Erzbischoffs Encklin / vñnd Cecilia Pastorin, von Horatio Spinola, selbiger Zeit Erzbischoffen zu Genua / das Kleyd des Geistlichen Ordens angenommen. Die Bekleydung diser Kloster-Frauen ware ein weißer Rock mit einem blawen Scapulier vñnd blawen Mantel darüber: man hat sie Annunciatas oder von der Verkündigung genennet: Die weil sie sich (ob gleichwol sie die Heil. Mutter Gottes in allen ihren

(a) *De la Visitation.*

Geheimnissen ihres Lebens / vñnd allem dem jenigen / daß sie antruffe / verehren) mit größtem Fleiß vñnd Ernst ergaben/ Ihr sonderbare Schuldigkeit gegen dem wunderbaertlichen Geheimniß der Verkündigung zu erzeigen; durch welches die glawwürdige Jungfraw den fürnehmsten Ehren-Tittel / ein Mutter Gottes zu seyn/ bekommen hätte. Papsst Paulus der Fünffte hat disen Orden bestättiget / vñnd mit vilen Ablass vñnd Apostolischen Gnaden begabet.

### Orden der Heimbuchung Maria.

35. Diser Orden (a) ist vom H. Franckisco Sales, Fürsten vñnd Bischoffen zu Genf in der Statt Anelly in Savoyen im tausent-sechshundert zehenden Jahr des sechsten Brachmonat auffgerichte worden. Gleich Anfangs wurde er von der Heimbuchung Maria genant / wegen der großen Andacht/ so die erste drey Kloster-Frauen zu diesem Geheimniß getragen; bey welchem sie zu forderst die große Lieb vñnd Demut/ welche die H. Jungfraw Maria vberübte/ als sie ihr Befreundin Elisabeth heim gesucht/ verehren: sich aber in dieses Geheimniß noch mehrer zu verliehen / haben sie die meiste Zeit beyden Kranken/ sonderlich denen/ so von jederman verlassen waren/ zubracht; denselbigen fleißig abgewartet / ihnen gedienet/ vñnd getröster; vñnd die weil der liebliche Geruch ihrer schönen Engenden/ sonderlich ihrer Lieb gegen dem Nebenmenschen; ihrer Demut vñnd eingezogenen Lebens; sich nit allein in der Statt Anelly (da ihr Orden allbereit starck zugenommen) sonder auch in vilen Orthen in Franckreich sich außbreitete; seynd sie nacher Lyon vom Cardinalen von Marquemont beruffen worden/ doch mit diesem Beding/ daß sie ein



geschlossen/ vnd vnder der Regel des H. Augustini Gott dem Allmächtigen/ vnd seiner glorwürdigen Mutter dienen sollten: Dies weil aber durch diese Anordnung ihnen das Mittel den Kranken zudienen vnd abzuwarten genommen worden/ haben sie doch solches Ampt innerhalb der Kloster-Mauern mühen nit vnderlassen; also/ daß das fürnehmste Ziel vnd End dieses Ordens/ nach dem Dienst Gottes ware/ den Kranken vnd allen Belmögigen/ die die Strenge anderer Orden nit könniten ertragen/ abzuwarten. Sie betten täglich mit größter Andacht das Officium von vnser Frauen; verchören nit mit villem Lobgesang/ die sie ihr zu Ehren durch den ganzen Tag singen; vnd beschleiffen sich ihr durch die beständige Übung der Lieb vnd der Demut nachzufolgen. Der H. Jungfrauen/ seynd ihre Dienst vnd Andacht so angenemb gewesen/ daß sie durch der H. Mutter Gottes Hülf vnd Beystand innerhalb zwanzig Jahren vber die fünfzig Klöster vnd Gottes-Häuser ihres Ordens in vnderschiedlichen Orten aufferbawt haben.

**Orden der Vrselineren: vnser Frauen vnd der Bruderschaft vnser Frauen. (a)**

36. Ich lese diese drey Orden zusammen; diemel dieselbige auff ein Zeit/ das ist/ im tausent sechs hundert vnd zwölfften Jahr im Monat Mayen auffgericht seynd worden; als nemlich/ der eine zu Paryß/ der ander zu Bourdeaux vnd der dritte zu Nanci in Lothringen; weilten auch diese drey Orden gleichförmige Regel haben/ vnd auff ein gleiches Ziel vnd End angesehen seynd. Welches ist/ daß die sentge/ so sich darein begeben/ sich beschleiffen/ die junge Töchterlein in der Frombheit vnd Tugend zu vnderweisen/ vnd

ihnen ein rechten Weg zuzeigen/ durch welche die vnendliche Fürsichtigkeit Gottes sie zu ihrem Heyl vnd Seligkeit führen könne: vnd weil ein solches strenges Vorhaben nicht weniger beschwerlich/ als nutz vnd ehrlich ist; vnd diese Ordens-Leuth ihre Kräfte/ zu Vollbringung desselbigen zu schwach vnd gering geacht/ als haben sie sich vnder den Mantel des gnädigsten Schirms vnd Beystands der Himmel-Königin begeben; vermeynten/ zu diesem schuldig vnd verpflichtet zu seyn; theils weilten es selbst den Himmel-Königin ihme vnd gebühre ihrem allerliebsten Sohn/ reine/ vnd wolauferzogne Kinder zuzurufen: theils auch (weil sie wisten/ daß sie allein in den Diensten ihres allerliebsten Sohns wären) haben sie erachtet/ sie wurden bey ihme/ ohne ihr Mütterliche Fürbitte nichts mögliches in ihrem Orden verrichten können. Es ist für wahr nit ein schlechtes vnd geringes Ding/ daß sie die Frombheit vnd Tugend den jungen Töchterlein bey guter Zeit eingieffen; welches ihnen nachgehends die Zeit ihres Lebens im Herzen verbleibt; dardurch also die Ehr Gottes vnd der glorwürdigen Mutter nit wenig befördert wird: wann wir beynebens erkennen/ wie diese Ordens-Leuth ihr Ampt vnd Regel so fleißig halten/ so können wir hergegen auch wol erachten/ die Himmel-Königin/ zu deren Ehren solches geschicht/ habe sie gnädiglich mit allen Benedeyungen gesegnet/ vnd werde ihnen zu allen Zeiten in ihrem alten Vorhaben verhilfflich seyn. Man findet fast durch die ganze Christenheit Klöster vnd Gottes-Häuser/ die von diesen dreyen Orden auffgericht worden.

— 36 —

Ana

(a) Des Vrseliner, de Nostre-Dame, & de la Congregation Nostre-Dame.





### Anderer vnderchiedliche Orden von Frauen vnnnd Töch- teren.

37. Ich könnte vil vnderchiedliche Geiſtliche Orden der Weibsbilderen / deren dapsfers Gemüt vnnnd Tugend / die gemeine Schwachheiten des weiblichen Geschlechtes / mannllich vberschritten vnnnd vberwunden / herfür bringen / wann der meiste Theil derselbigen nicht vnder anderen Orden / von denen wir biſhero weitläufftig geredt / begriffen wäre. Auß diser Zahl seynd die Regularische Chor-Frauen des H. Augustini ; die Closter-Frauen des Heil. Benedicti / Bernardi / Dominici / Francisci von Assis / Francisci von Paula / des Carmelitters ; vnnnd andere dergleichen. Wir sehen benneben das / weil dergleichen Geiſtliche Ordens-Frauen diser vorgemelten Gottseligen Lehreren vnnnd Vätern grosse Andacht vnnnd Liebe gegen der gloriwürdigen Mutter Gottes vernommen vnnnd verstanden / sie nicht wöllen erlangen / ihnen in denselbigen fleissig nachzufolgen ; vnnnd diß vmb so vil mehr ; weil ihre eygen weibliches Geschlecht / sie zu der Ehr der jenigen / die ihres ganzen Geschlechtes die größte vnnnd fürnehmste Ehr ist / verbinden thut. Derohalben / so beschliesse ichs mit den Worten des Königlischen Propheten Davids ; daß nemlich ein sehr liebliches angenemmes Ding seye / die Königin auff der Seiten des Königs ihres Bräutigams zu sehen / die mit einem schönen gestickten Mantel bedeckt / vnnnd mit einer grossen Welt-Volcks ( die sie mit gleichem Herzen obwolten vnderchiedlichen Kleidungen / verehren vnnnd lieben ) vmbgeben ist ; Welches die vnderchiedliche Geiſtliche Orden seynd / die alle vnder dem Schatten der Flügel ihres Schirms ruhen / vnnnd die sich alle in ihre

(a) Divers de filles.

Dienstbarkeit verloben vnnnd verpflichten / der gloriwürdigen Mutter Gottes Lob vnnnd Ehr in der ganzen Welt außzubreiten / als ein wahres Vorbild der Vollkommenheit der Evangelischen Lehr / vnnnd als ein Muster aller Heiligkeit bekandt zumachen.

§. 8.

Die Mutter Gottes ist auß alle weiß / so vil möglich / selig erkennet vnnnd geehrt worden.

1.

Amitt ich dieses mein Gespräch nicht gar vnendlich mache ; ist besser / daß dich mit einem Wort sage / daß der allerschöſte Gott in allen seinen Wercken ganz wunderbarlich seye / insonderheit aber wann er seine rewe Freund vnnnd Diener mit Ehr vnnnd Glory begaben wil ; ist also unzweiffelhaftig / er werde nichts erspart haben / die Ehr vnnnd Verdienst seiner allerschöſten Mutter desto höher zu erheben. Wir sehen auch / daß die Liebe vnnnd Anmuthung aller Böckeren / dieselbige zu verehren / denestalten in allen Landen zugenommen ; daß wir billliche Ursach haben / den Allmächtigen Gott zu loben vnnnd zu danken ; daß er ihnen vnnnd vns so vil Eyffer / sein gloriwürdige Mutter zu Ehren / eingossen habe. Ich will allhie kein Weitläufftigkeit brauchen / alle sonderbare Mittel / die der allmächtige Gott zu Außbreitung der Glory seiner Mutter / der Alleinseligmachenden Carbolischen Kirch eingeben / außzusetzen ; dann alles / daß noch köndte fürbracht werden / wird besser in folgenden Tractaten / vnnnd sonderlich in dem letzten herfür kommen. Seye für dißmal gnug / solches in gemein zu